

## VORARBEITEN ZU EINER MONOGRAPHIE DER NOTACANTHEN.

Von Dr. K. KERTÉSZ (†).

XLV—L.<sup>1</sup>

(Mit 18 Textfiguren.)

### *XLV. Stratiomyiden vom Capland.*

Herr Dr. H. BRAUNS in Willowmore hatte die Güte mir einige Arten seiner Sammlung zur Bearbeitung zu überlassen. Vorläufig will ich nur einige beschreiben.

#### 1. *Oxymyia epacta* KERT. ♀

Das Männchen dieser Art habe ich in den Annales Mus. Nat. Hung., XIV. 1916. pag. 153. beschrieben; das Weibchen war mir damals nicht bekannt.

Kopf höher als lang (42 : 26) und breiter als hoch (55 : 42), so breit wie der Vorderrand des Thorax, schwarz. Augen sehr breit getrennt, Facetten gleichgross. Stirn mehr als  $\frac{1}{3}$  der Kopfbreite einnehmend, fast parallellrandig, ziemlich grob punktiert, mit drei seichten Längsfurchen, die die Fühler nicht erreichen, glänzend schwarz, über den Fühlern mit zwei silberweissen Tomentflecken; zwischen den Fühlern und der glatten glänzenden Querfurchen eine unpaare mediane Erhabenheit rotbraun. Kopf überall abstechend kurz schwarz behaart. Schläfenrand etwa so breit, wie das zweite Fühlerglied. Ocellenhöcker schwach entwickelt. Alles übrige, wie beim Männchen.

Länge : 4·8 mm ; Flügellänge : 4·2 mm.

Ein Weibchen, Capland, Willowmore, am 1. X. 1916 erbeutet. (Coll. Dr. BRAUNS.)

<sup>1</sup> I—XI. (Annal. Mus. Nat. Hung., VI. 1908. p. 321—374. tab. V—VIII.); XII—XXII. (ibid., VII. 1909. p. 369—397. tab. VIII—IX. et 2 fig.); XXIII—XXXV. (ibid., XI. 1914. p. 449—557., 86 fig.); XXXVI—XXXVIII. (ibid., XIV. 1916. p. 123—218., 51 fig.), XXXIX—XLIV. (ibid., XVIII. 1920—21. p. 153—176., 14 fig.).

### *Pselaphomyia* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Die Gattung ist mit *Lasioipa* BRULLÉ am nächsten verwandt, von welcher sie sich hauptsächlich durch die nackten Augen und dem grössten-  
teils nur tomentartig kurz behaarten Körper unterscheidet.

Eine ausführliche Beschreibung werde ich später geben. Die typische Art: *Pselaphomyia picta* u. sp. ist einer *Hermine* nicht unähnlich.

#### 2. *Pselaphomyia picta* n. sp. ♂

Kopf schwarz, punktiert, schwach glänzend, weiss behaart; an der Stirn am Augenrand befindet sich unter der Querfurchung je ein halbkreisförmiger, über derselben je ein halb-elliptischer gelber Fleck; Schläfenrand gelb. Fühler fast nackt, die beiden Basalglieder verlängert, rotbraun, die Geissel wird gegen die Spitze allmählig dunkler, so dass die letzten drei Glieder fast schwarz erscheinen. Letztes Geisselglied kurz, gliederartig, die beiden letzten zusammen so lang, wie das drittletzte.

Thorax schwarz, dicht punktiert, wenig glänzend, Behaarung weiss. Humeralcallus sehr ausgedehnt hellgelb, in der Quernaht der untere grössere und der obere kleinere Fleck orangerot. Postalcallus und das Schildchen rotbraun, letzteres an der Spitze mit einem schwarzen Fleck. Tergite von der Beschaffenheit des Thoraxrückens, aber fast nackt. An den Tergiten sind folgende gelbe Auszeichnungen vorhanden: am Hinterrand des zweiten ein halb-elliptischer Mittelfleck, am dritten ein kleiner Mittel- und zwei grössere Seitenflecke, am fünften ein grosser Apicalfleck; das sechste Tergit ist ganz gelb. Auf den gelben Flecken des zweiten und dritten Tergites, sowie auf dem oberen Teil des Apicalfleckes ist die kurze Behaarung schwarz. Das fünfte Tergit scheint mit dem vierten verschmolzen zu sein, dringt mit dem Vorderrand in dasselbe hinein und ist ausserdem durch eine Querfurchung in zwei Teile geteilt. Sternite schwarz, weiss pubesziert, am Hinterrand des dritten ein gelber Saum, der die Seiten nicht erreicht und sich in der Mittellinie erweitert.

Beine heller rötlichbraun als die Basalglieder der Fühler, Basis der Schenkel und die letzten vier Tarsenglieder dunkelbraun (das Braun ist am Vorderschenkel weniger, am Mittelschenkel mehr, am Hinterschenkel stark ausgedehnt, das zweite Tarsenglied ist auch heller als die folgenden). Behaarung äusserst kurz weisslich, an der Unterseite der Tarsen goldgelb.

Flügel rauchbraun, das Stigma heller. Schwinger weiss, der basale Teil des Stieles schwärzlich.

Länge (ohne Fühler): 9.5 mm.

Fühlerlänge: 2.1 mm.

Flügelänge: 81 mm.

Ein Männchen vom Capland. (Coll. Dr. BRAUNS.)

Anmerkung. In der kleinen Sendung des Herrn Dr. BRAUNS befindet sich ein Weibchen, das wohl in diese Gattung gehört und vielleicht sogar das Weibchen des vorher beschriebenen Männchens ist, die Unterschiede jedoch, besonders was das Farbenkleid anbetrifft, sind so gross, dass bis mir kein grösseres Material vorliegt, ich sie nicht als einer Art angehörig betrachten möchte. Aus diesem Grund gebe ich die Beschreibung des Weibchens ohne es zu benennen.

Kopf bräunlichgelb; Scheitel und Augenrand unter der Querfurche heller, Unterrand der Backen gebräunt. Schläfenrand mit Ausnahme des obersten Teiles gelb. Die Behaarung ist sehr kurz, gelblich, nur am unteren Teil des Kopfes weiss. Über den Fühlern eine kleine glänzend-schwarze Stelle. Der helle Teil des Scheitels ist mit verschwommener schwärzlicher Zeichnung umgeben. Fühler schlank, hell rötlichbraun, das drittletzte Geisselglied verdunkelt; letztes Geisselglied verlängert, stylus-artig, so lang, wie die zwei vorherstehenden zusammen. Hinterkopf schwarzbraun.

Thoraxrücken punktiert, matt, bräunlichgelb, Humeralcallus jedoch hellgelb. Vor der Quernaht befindet sich eine schwarze Mittelstrieme von Scheitelbreite, an den Seiten eine schmalere, in zwei (vor und hinter der Quernaht liegende) schwarze Flecke aufgelöste, welche den Vorder- und Hinterrand des Thoraxrückens nicht erreichen. Am Hinterrand des Thoraxrückens befindet sich ein schwarzer Fleck, der sich auch auf die Seiten des Schildchens ausdehnt. Die kurze Behaarung ist messinggelb. Pleuren von ziemlich langer und dichter weisser Behaarung bedeckt, schwarz, nur der unter der Flügelwurzel liegende, sowie der regelmässig eingedrückte Teil der Mesopleura an der Notopleuralnaht bräunlichgelb. Schildchen convex, fast halbkreisförmig, bräunlichgelb, sehr kurz behaart.

Hinterleib dunkelbraun, gegen die Hinterleibspitze allmählig heller werdend, mit gelblichen Hinterrandsäumen. Der Hinterrandsaum des ersten Tergites ist schmaler und dunkler als der des zweiten, am Seitenrand erweitern sich aber beide; am dritten Tergit erreicht der Hinterrandsaum den Seitenrand nicht, am vierten und fünften ist er schmaler und seine Grenzen verschwommen. An den ersten drei Ringen sind die Tergite und Sternite wo sie zusammentreffen, gelb. Behaarung der Tergite äusserst kurz, hell. Sternite tomentartig anliegend dicht weiss behaart, braun, das dritte Sternit mit schmalen gelben Hinterrandsaum.

Beine bräunlichgelb, die vorderen die hellsten, die hinteren die dunkelsten; Behaarung kurz, gelblich, an den Mittelschenkeln lang, weiss.

Flügel gebräunt. Vorderrand an der Spitzenhälfte dunkler, an der

Basalhälfte gelblich, Cubitalstamm intensiv gelb gesäumt. Schwinger weiss, Stiel gebräunt.

Länge (ohne Fühler): 12 mm.

Fühlerlänge: 2·5 mm. — Flügellänge: 10 mm.

Ein Weibchen vom Capland, Willowmore, 5. II. 1920. (Coll. BRAUNS.)

### 3. *Porpocera Braunsi* n. sp. ♀.

Stirn über der Querfurche fein punktiert, kurz schwarz behaart, beiderseits etwas wulstig erhaben, in der Mitte vertieft, und da mit einem feineren, unten gespaltenen Mediankiel, kaum glänzend, schwarz; der untere Teil rostbraun. Der unter der Querfurche liegende Teil der Stirn glänzend, glatt, braun mit schwarzbraunen Flecken, deren Grenzen ganz verschwommen sind. Untergesicht bräunlichgelb, wachsglänzend, ziemlich kurz schwarz behaart. Rüssel grau, Taster weisslich, das letzte Glied rötlichgelb. Schläfen etwa so breit wie die Entfernung der beiden oberen Ocellen von einander, schwarz, schwach glänzend, am Rand gelblich behaart. Hinterkopf schwarz, nur das Cerebrale rötlichbraun. Erste Fühlerglied gebräunt, zweites Glied und die Geissel rostrot, letztes Geisselglied borstenförmig, etwa so lang wie die drei vorletzten Glieder zusammen.

Thoraxrücken mattschwarz, dicht fein punktiert, mikroskopisch behaart; Pleuren pechschwarz, wenig glänzend, spärlicher und feiner punktiert, ausserdem etwas länger behaart als der Thoraxrücken. Schildchen stumpf dreieckig, punktiert, kurz schwarz behaart, schwarzbraun, am Hinterrand breit rötlichbraun.

Hinterleib so breit wie der Thorax, elliptisch, schwarz, dicht und fein punktiert, schwach glänzend, mit bräunlichem Toment bedeckt, das aber nur bei gewisser Beleuchtung sichtbar wird. Zweites Sternit an der Basis beinweiss.

Schenkel dunkel — bis schwarzbraun, die Basis und Spitze — besonders an den Vorderschenkeln breit — rötlichbraun; Schienen bräunlichgelb, Tarsen dunkelgelb, Krallen schwarz.

Flügel intensiv gelb gefärbt, die Spitze breit geschwärzt. Die Grenze zwischen Schwarz und Gelb bilden die Spitze der vorderen Radialzelle, der äussere Rand der Discoidalzelle und *ca*<sub>2</sub>; gegen den Hinterrand der Flügel wird das Schwarz heller. Adern gelb, nur die aus der Discoidalzelle ausstrahlenden schwarz. Schwinger gelb, Knopf grün.

Länge (ohne Fühler und Legeröhre): 11·5 mm.

Fühlerlänge (sammt Borste): 2·9 mm.

Flügellänge: 10·7 mm.

Ein Weibchen aus George, Cape Colony, Kaimans River, 20. I. 1920. (Coll. BRAUNS.)

Die Art zeigt alle Charaktere der Gattung *Porpocera* END., nur das letzte Geißelglied ist borstenförmig verlängert, während es bei der typischen und bisher einzig bekannten Art der Gattung kurz und kegelförmig zugespitzt ist.

#### XLVI. Ein neuer *Rhachicerus* aus Central-Amerika.

##### *Rhachicerus picticornis* n. sp. ♂.

Kopf kaum breiter als der Thorax, schwarz, schwach glänzend. Stirn nach unten zu verbreitet, an den Seiten der Ocellen mit zwei etwas divergierenden Längsfurchen, welche die Fühler nicht erreichen: über den Fühlern ein die ganze Stirnbreite einnehmender gelblicher Tomentfleck. Der in die Augen eindringende Stirnforsatz glänzend schwarz. Fühler 2+19 gliedrig: Basalglieder dunkelgelb, die eigentlichen Geißelglieder schwarzbraun, die Fortsätze gelb, in gewisser Richtung weiss schimmernd: der längste Fortsatz ist der sechste, der so lang ist, wie die ersten fünf Geißelglieder zusammen: die Fortsätze werden gegen die Fühlerspitze allmählig kürzer, der letzte ist elliptisch, doppelt so lang wie breit, schwarzbraun. Rüssel und Taster dunkelgelb, Scheitel und Hinterkopf schwarz, mit feinen gelben Härchen besetzt.

Thoraxrücken braun, schwach glänzend, spärlich kurz gelblich behaart, mit zwei breitgetrennten schmäleren mittleren und zwei breiten seitlichen, über der Notopleuralnaht liegenden, schwarzbraunen Längsstriemen; die Striemen fließen vor dem Hinterrand des Thoraxrückens zusammen. Pleuren wachsglänzend, schwarzbraun, mit helleren Stellen, Schildchen hellbraun, gelblich kurz behaart.

Tergite schwarzbraun, das erste jedoch gelb, durchscheinend, in der Mitte mit einem schwarzbraunen Querband, Hinterrand des 2.—7. Tergites dicht goldgelb behaart, die Genitalien gleichfalls. Die ersten vier Sternite gelb, durchscheinend, die übrigen schwarzbraun.

Beine gelb: Schenkelringe vorne am Ende mit glänzendschwarzem Fleck; Tarsen, besonders die drei letzten, gebräunt. Der zahnartige Fortsatz an den Hinterhüften klein, aber deutlich.

Flügel schwach gebräunt, am Vorderrand und an der Spitze intensiver. Adern braun.

Körperlänge (ohne Fühler): 9 mm.

Länge der Fühler: 2·8 mm.; Länge des 6. Fortsatzes: 0·65 mm.

Flügelänge: 9 mm.

Ein Männchen aus Costa Rica, Suiza de Turrialba, 30. V. 1921. (Mus. Hung.)

Bei den aus Zentral-Amerika beschriebenen Arten, *nigripalpus* Lw. und *bellus* OST.-SACK., sind die Beine ausgedehnt schwarz gefärbt, die

Fühler sind auch schwarz: bei *nigripalpus* Lw. sollen die Fühler 2+18, bei *bellus* OST.-SACK. über 30 gliedrig sein. Von den nordamerikanischen Arten können *fulvicollis* WALK. und *honestus* OST.-SACK., da deren Fühler nicht gekämmt sind, nicht in Betracht kommen; *ruripes* Lw. hat andere Beinfärbung. *nubilus* JOHNS. mit 2+19 gliedrigen Fühlern ist schwarz und nur 6 mm. lang, *obscuripennis* Lw. hat 2+25 gliedrige Fühler.

### XLVII. Über PHILIPPI's zwei *Cyclogaster*-Arten.

Wie ich bereits schon bei der Besprechung der *Lasiopa*-Arten erwähnt habe, betrachte ich die von PHILIPPI unter den Namen *Cyclogaster Paulseni* und *rubiciceps* beschriebenen Arten als Repräsentanten einer neuen Gattung, welche ich

#### **Abasanistus** n. g.

nenne und welche in die Nähe der Gattung *Chordonota* GERST. zu stellen ist. Den Hauptunterschied, welcher diese neue Gattung von *Chordonota* trennt, liegt in der Form und Beschaffenheit der Fühler, sowie im Kopfbau des Weibchens.

Augen fast kreisförmig, in beiden Geschlechtern dicht und lang behaart, die Behaarung beim Männchen länger als beim Weibchen. Augen des Männchens auf einer langen Strecke zusammenstossend, die des Weibchens sehr breit getrennt, in der Höhe der vordersten Ocelle mehr als  $\frac{1}{3}$  der Kopfbreite einnehmend (35:90), nach unten verjüngt und über den Fühlern von  $\frac{1}{4}$  der Kopfbreite (23:90). Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend, kürzer oder fast so lang wie der Kopf. Basalglieder sehr kurz, das erste Glied etwa doppelt so lang wie das becherförmige zweite, die achtgliedrige Geißel mehr oder minder breit spindelförmig, nackt, die einzelnen Glieder fast gleichlang (Fig. 1). Untergesicht zurückweichend, flach. Schläfenrand beim Männchen nur im unteren Teil vorhanden, beim Weibchen stark entwickelt, so breit oder nur wenig schmaler als die Basis der Fühlergeißel, die Augen in gleicher Breite einfassend. Stirn in schwachem Bogen abfallend, flach, ohne wulstartige Erhabenheiten. Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thoraxrücken nur wenig gewölbt, glatt, mit abstehender Behaarung, die beim Männchen entschieden länger ist als beim Weibchen; die kurze tomentartige Behaarung ist beim Männchen kaum sichtbar. Pleuren lang behaart, ebenso das etwas gewölbte halbkreisförmige Schildchen.

Hinterleib von oben gesehen kreisförmig, ziemlich flach, nur kurz behaart, die Grenzen der einzelnen Ringe deutlich. Flügel den Hinterleib überragend. Die Costalis reicht, allmählig dünner werdend, fast bis zur Flügelspitze:  $r_{2+3}$  von der schrägen Radiomedianquerader distal, über der Mitte der Discoidalzelle entspringend, ziemlich steil;  $r_4$  vor-

handen,  $r_3$  von der Flügelspitze entfernt in die Costalis mündend; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich bei der typischen Art zu einander wie 29:13:43. Discoidalzelle nach vorne zu verschmälert, die relative Länge der Seiten verhält sich wie 17:3:7:8:8:1:5;  $m_1$  erreicht nur als Falte den Flügelrand und mündet etwas unter der Spitze des Flügels; relative Breite der Zellen  $M_1$ ,  $M_2$  und  $M_3$  19:21:21. Beine normal, ziemlich schwach.

Typus: *Abasanielus rubricornis* n. sp.

Aus den mangelhaften Beschreibungen PHILIPPI's kann ich zwar nicht ganz sicher feststellen, ob er zwei verschiedene Arten, oder die beiden Geschlechter einer Art vor sich hatte, doch muss ich aus der Beschreibung der Art *Paulseni* darauf folgern, dass das beschriebene Exemplar ein Männchen war, dagegen halte ich sein Exemplar von *C. rubriceps* ganz sicher für ein Weibchen, obzwar er, aus dem Grund dass die Augen behaart seien, in demselben ein Männchen vermutet.

Mir liegen im Ganzen 4 Exemplare vor: ein Männchen und ein Weibchen aus der Sammlung des Ung. Nat. Museums und zwei Weibchen aus BIGOT's Sammlung, die mir Herr COLLIX so gütig war zur Untersuchung zu überlassen. Das Männchen und das Weibchen des Ung. Nat. Museums gehören jedenfalls zusammen und zu dieser Art gehört auch das eine Weibchen aus BIGOT's Sammlung, das zweite Exemplar gehört aber zu einer anderen Art. Nach dem mir vorliegenden geringen Material muss ich darauf schliessen, dass PHILIPPI die beiden Geschlechter einer Art als zwei verschiedene Arten beschrieb. In dieser Meinung bestärkt mich der Umstand, dass PHILIPPI bei seiner *Paulseni* die Farbe der Fühler nicht angibt, nur im allgemeinen sagt: „glänzend schwarz, bis auf die Augen, welche rotbraun sind“ und weiter: „die Basis des dritten Fühlergliedes schimmert bei gewissem Lichte rot“. Bei *rubriceps* sagt er über die Fühler nichts. Ich muss desshalb annehmen, dass seine beiden Arten schwarze Fühler haben. Auf das eine Weibchen der BIGOT'schen Sammlung ist die Beschreibung von *rubriceps* ohne jedem Bedenken anzuwenden. Das zweite Weibchen und das Pärchen im Ung. Nat. Museum haben aber hoch rotgelbe, nur an der Spitze geschwärzte Fühler. Nach dem Gesagtem scheint es mir am zweckmässigsten zu verfahren, wenn ich diese letztere Art als neu beschreibe. Ich wähle sie auch für den Typus der Gattung, weil ich das Männchen von *rubriceps* nicht kenne. Die beiden Arten werden in beiden Geschlechtern schon durch die Form und Farbe der Fühler leicht zu unterscheiden sein.

1. *Abasanistus rubricornis* n. sp. ♂ ♀. (Fig. 1. a.)

♂. Schwarz, etwas ins Bläuliche ziehend. Scheitel und die obere Augenhälfte schwarz, die untere Augenhälfte brännlich, das Untergesicht weisslich lang behaart. Stirndreieck mit doppeltem messinggelben Haarfleck. Fühler kürzer als der Kopf, die beiden Basalglieder schwarz, die breit spindelförmige Geissel hoch rotgelb, nur auf der Rückenseite, gelegentlich schon vom vierten Glied an schwarz, welche Farbe sich auch über den grössten Teil der beiden letzten Glieder ausbreitet. Thoraxrücken mit absteherender schwarzer, die Pleuren an den Seiten mit brauner, unten mit weisser langer Behaarung. Am Thoraxrücken sind die Spuren von 3 (?) schmalen, nur schwer ausnehmbaren weissen Tomentsriemen zu bemerken. Schildchen schwarz behaart. Behaarung der Tergite auf der Mitte anliegend, kurz, braun, an den Seiten schwarz; in den Vorder-ecken des 3.—5. Tergites befinden sich weisse Haarflecke, von denen der am 5. Tergit der grösste ist. Die kurze anliegende Behaarung der Sternite weisslichgelb. Beine schwärzlichbraun, die langen Haare an den Schenkeln weisslich, die kurzen an den Schienen und Tarsen gelbbraun. Flügel schwach gebräunt, der Vorderrand an der Basalhälfte jedoch ziemlich intensiv; Adern dunkelbraun, Stigma heller. Schwinger gelblichweiss, der Stiel an der Basalhälfte gebräunt.

♀. Auf der unteren Hälfte der schwarz behaarten Stirn zwei grosse elliptische rotgelbe Flecke. Die untere Hälfte der Augen und das Untergesicht weisslichgelb behaart. Schläfenrand, mit Ausnahme des untersten Teiles, hoch rotgelb, kurz schwarz behaart und an der Hinterseite weiss bereift (der Reif ist aber nur bei gewissen Beleuchtung wahrnehmbar). Die schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist kürzer als die des Männchens, die 5 von weissem Toment gebildeten Längsstriemen sind deutlich; diese Striemen beginnen am Vorderrand des Thoraxrückens mit einer breiten Basis (so dass sie vorne nur sehr schmal unterbrochen sind), verschmälern sich aber bald und reichen bis zum Hinterrand des Thoraxrückens, mit Ausnahme der mittleren, die auch auf das Schildchen übergehen. (Die mir vorliegenden Exemplare sind etwas abgerieben und ich glaube, dass auch bei dieser Art, wie bei der folgenden, die seitlichen Striemen vorne und hinten verschmolzen sind). Im übrigen wie das Männchen.

Körperlänge: 6—6.4 mm.; Fühlerlänge: 0.8—1 mm.; Flügellänge: 5—5.5 mm.

Vaterland: Chili. Das Pärchen des Ung. Nat. Museums wurde von Herrn P. HERBST in den Cordilleren in Rancagua (XII. 1903) erbeutet; beim BIGOT'schen Exemplar ist kein näherer Fundort angegeben.

2. *Abasanistus rubriceps* PHIL. ♀. (Fig. 1. b.)Syn. ? *Cyclogaster Paulseni* PHIL. ♂.

Kopf, mit Ausnahme des schwarzen Ocellenhöckers, hoch rotgelb, nur die Stirn über den Fühlern schwach gebräunt; Behaarung am Scheitel, an der Stirn, am oberen Teil der Augen und am Schläfenrand schwärzlich, an der unteren Augenhälfte bräunlichgelb, am Clypeus schneeweiss. Fühler (Fig. 1. b.) etwa so lang wie der Kopf, die beiden Basalglieder schwarzbraun, die schmal spindelförmige Geissel schwarz, grau bereift. Thoraxrücken schwarz, mit einem stahlblauen Anflug und fünf von weissem Toment gebildeten Längsstriemen, die am Vorderrand des Thoraxrückens fast vollkommen zusammenfliessen, breit beginnen, sich dann verschmälern und am Hinterrand des Thorax wieder verbreitern und die beiden seitlichen zusammenfliessen. Die mittlere Strieme scheint auch auf das Schildchen zu übergehen, welches dem Thoraxrücken ähnlich gefärbt und am Hinterrand kurz dicht gelblichweiss behaart ist. Am Thoraxrücken und am Schildchen befindet sich ein längere, abstehende ziemlich schütterere Behaarung. An den Pleuren sind alle Haare weisslich, nur ganz vorn und unter der Flügelbasis befinden sich einige schwarze. Hinterleib dem Thorax ähnlich gefärbt, aber matter; die anliegende kurze Behaarung der Tergite ist rotbraun, an den Seiten sind jedoch die Haare schwarz. Die fast goldgelben Haarflecke am Vorderrand des 3., -5. Tergites sind grösser als bei der vorigen Art und erstrecken sich am 5. Tergit auf dessen ganze Länge. Sternite anliegend kurz gelblichweiss behaart. Beine schwarzbraun, die langen Haare an den Schenkeln gelblichweiss, die kurze Behaarung überall bräunlich. Flügel wie bei der vorigen Art gefärbt, die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 25:15:54. Schwinger gelblichweiss, der Stiel nur sehr schwach gebräunt.

Körperlänge etwa 8 mm.; Fühlerlänge: 1·4 mm; Flügellänge: 6·5 mm.  
Ein Weibchen aus Chili in der Bigot'schen Sammlung.

XLVIII. Über die Gattung *Octarthria* BRAU.

Die typische Art dieser Gattung liegt mir jetzt nicht vor, wesshalb ich vorläufig davon absehe eine vollständige Charakteristik der Gattung zu geben. Einiges möchte ich aber doch mitteilen, das ich einem aus

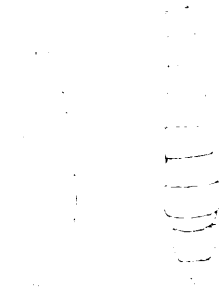


Fig. 1.

a) Fühler des Weibchens von *Abasanistus rubri cornis* n. sp.; b) des Weibchens von *A. rubriceps* PHIL.

Neu-Guinea stammenden Weibchen entnehme, und das jedenfalls in diese Gattung gehört.

Augen nackt. Stirn breit, über den Fühlern mit einer seichten Querfurche, im oberen Teil kielförmig erhaben, im unteren Teil mit einer Mittelfurche. Ocellenhöcker schwach entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht etwas gewölbt, zurückweichend und die Seiten stark divergierend. Mundöffnung gross, breit, der vordere Mundrand liegt auf der Mitte zwischen den Fühlern und dem Unterrand der Augen. Taster breit keulenförmig. Schläfenrand oben von der Breite des Ocellenhockers, nach unten zu stark verschmälert, mit den Backen verbunden. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder kurz, die Geissel stark verlängert, ziemlich gleichmässig gegliedert, die einzelnen Glieder länger als breit, das konische letzte das kürzeste.

Thorax gewölbt, Quernaht tief, breit unterbrochen. Schildchen kaum aufgerichtet, stumpf parabolisch, gewölbt, mit zwei divergierenden, schwach gekrümmten Dornen am Hinterrande, die entschieden kürzer sind als das Schildchen und von einander so weit entfernt stehen wie ihre Länge.

Hinterleib von oben besehen fast kreisförmig, gewölbt, am Hinterrand des zweiten Tergites am breitesten.

Flügel den Hinterleib überragend, mikroskopisch dicht behaart, schwach gerillt. Die Randader erstreckt sich deutlich über  $r_3$ , die von der Flügelspitze ziemlich weit entfernt liegt.  $r_{2+3}$  schräg  $r_4$  fast senkrecht. Radiomedianquader vollständig fehlend. Discoidalzelle um ein Drittel länger als hoch, die aus ihr ausstrahlenden Adern deutlich;  $m_1$  kaum geschwungen, deutlich unter der Flügelspitze mündend,  $m_2$  nur am Ende schwach geschwungen,  $m_3$  verkürzt, nach vorne concav,  $cu_1$  ziemlich stark geschwungen.

Beine normal.

Typus: *Clitellaria aberrans* SCHIN.

Der Fühlerbau und das charakteristische Flügelgeäder machen diese Gattung leicht kenntlich.

### **Octarthria auricincta** n. sp. ♀. (Fig. 2—3.)

Stirn glänzend schwarz, die Umgebung des Höckers und eine dreieckige Stelle an dessen Seiten neben dem Augenrand wie poliert, sonst ziemlich dicht punktiert und tomentartig weiss behaart. Untergesicht gleichfalls glänzend schwarz, der obere mittlere Teil glatt, nackt, die Seiten und der Mundrand dicht punktiert; im oberen Teil an den Seiten ist die tomentartige Behaarung weiss, im unteren Teil und am Mundrand fuchsrötlich, Schläfenrand und Hinterkopf glänzend schwarz, erste-

rer mit weisser tomentartiger spärliche Behaarung. Rüssel und Taster schwarz, matt. Behaarung braun. Die beiden Basalglieder der Fühler rotgelb, diese Farbe wird an der Basis der Geißel dunkler und übergeht gegen die Spitze der Fühler allmählich ins Schwarze. Die Basalglieder sind glänzend, die Geißel von dichtem Toment matt. Thoraxrücken von der dichten Punktierung matt, bläulichschwarz, die äusserst kurze Behaarung gelblich, an den Seiten weisslich.

Der Thoraxrücken ist ziemlich abgerieben und ich kann nicht feststellen, ob die Behaarung Striemen bildet: es scheint mir aber als wenn in der Mittellinie die Spuren einer Strieme wären.

Unmittelbar vor dem Schildchen

befindet sich eine aus dichtem, goldgelben Toment gebildete Binde und vor ihr ist der Thoraxrücken in gewisser Beleuchtung lilabraun. Humeralcallus rotgelb. Pleuren, mit Ausnahme des vertieften Teiles der Mesopleura, der ziemlich glänzend, nackt und gerunzelt ist, sehr dicht fein gekörnelt, matt, tomentartig weiss behaart. Schildchen samtschwarz, vor dem Hinterrande braun, an den Seiten und am Hinterrande weiss behaart; Dornen beinweiss. Tergite blauschwarz, wegen der dichten Punktierung kaum glänzend; Behaarung äusserst kurz, schwarz, an den beiden letzten Tergiten erscheint sie bei gewisser Beleuchtung braun. An den Seiten des 2.—4. Tergits

ist die Behaarung tomentartig, dicht, weiss. Sternite dicht punktiert, die kurze Behaarung braun.

Vorderbeine fehlen, nur die Hüften und Schenkelringe vorhanden, die rotbraun, am vorderen Teil aber fast schwarz sind. An den Mittelbeinen sind Schenkel und Schienen braun, Tarsen gelblichweiss, die zwei

letzten Glieder hellbraun; Hinterschenkel und Schienen schwarzbraun, Tarsen fast weiss, die letzten zwei Glieder dunkelbraun. Flügel ziemlich gleichmässig rauchbraun, nur am Hinterrande gegen die Basis heller; hell sind auch  $C_1$  und  $C_2$ ; die dicken Adern fast schwarz, die übrigen braun. Schwinger rötlichgelb.

Körperlänge: 7.5 mm; Fühlerlänge: 2.8 mm; Flügellänge: 7.5 mm.  
Ein Weibchen aus Britisch-Neu-Guinea. (Mus. Hung.)



Fig. 2.

Fühler von *Oclarthria auricincta* n. sp.

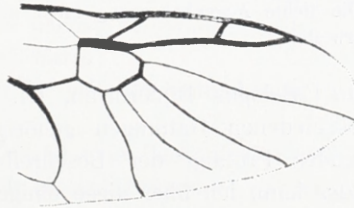


Fig. 3.

Apikale Hälfte des Flügels von  
*Oclarthria auricincta* n. sp.

### XLIX. Die Gruppe der *Adoxomyiini*.

Die Charaktere dieser Gruppe kann man kurz auf folgende Weise zusammenfassen: Kopf nicht kegelförmig vorgezogen; Fühler 10-gliedrig, beim Männchen und Weibchen nicht ganz gleich, erstes Glied niemals doppelt so lang wie das zweite, das zweite auf der Innenseite nicht verlängert und nicht über das dritte hinübergreifend, letztes Geißelglied-, griffel- oder stylusförmig; Thorax ohne dornartigem Präalarcallus; Schildchen mit zwei Dornen; Beine nicht verlängert;  $r_4$  und Radiomedian-querader vorhanden; *cu1* mit der Discoidalzelle eine Strecke verschmolzen.

Das Hypopyg habe ich nur von *Eucitellaria formosana* n. sp. untersuchen können. Es ist klein, ohne besondere Merkmale. Gonapophysen sind nicht vorhanden; die Zangen sind kurz, plump, ausgehöhlt, zugespitzt; Adminiculum sehr klein, die seitlichen Stäbchen scheinen der ganzen Länge nach verwachsen zu sein und laufen in eine Spitze aus; das mittlere Stäbchen ist etwas kürzer als die seitliche, auch spitz.

Übersicht der Gattungen:

- 1 (2). Fühler auf der Mitte des Kopfprofils; letztes Geißelglied gliedförmig.  
*Adoxomyia* KERT.  
 Typus: *Citellaria Dahlü* MEIG.
- 2 (1). Fühler unter der Mitte des Kopfprofils; letztes Geißelglied stylusförmig.
- 3 (4). Die dichte Augenbehaarung von einem horizontalen Querband unterbrochen, auf dem die Behaarung fehlt; Tarsen des Weibchens — besonders die vorderen — stark erweitert.  
*Haplephippium* SPEIS.  
 Typus: *Haplephippium colossus* SPEIS.
- 4 (3). Die dichte Augenbehaarung nicht unterbrochen; Tarsen des Weibchens nicht erweitert.  
*Eucitellaria* n. g.  
 Typus: *Citellaria heminopa* WIED.

Im Catalogus Dipteroorum, III. pag. 19—21 sind unter *Adoxomyia* zu verschiedenen Gattungen gehörige Arten zusammengeworfen. Nach eingehender Prüfung der Beschreibungen und des mir vorliegenden Materiales kann ich über diese einiges mitteilen. Im folgendem Verzeichniss habe ich nicht nur diejenigen Arten angeführt, die sich im Cat. Dipt. unter *Adoxomyia* befinden, sondern auch die seither beschriebenen und auch solche, die in anderen Gattungen untergebracht waren.

*Argentata* WILLIST. ist höchst wahrscheinlich eine *Eucitellaria*:

*argenteofasciata* BEZZI, (Bull. Soc. Ent. Ital., XXXVII. 1905. 232. 22.) aus Erythraea ist eine *Eucitellaria*, da die Fühler tief stehen und es nicht angegeben ist, dass die Behaarung der Augen unterbrochen wäre; *aureorittata* BIG., als *Euparyphus* beschrieben, ist nach den typischen Exemplaren eine echte *Adoxomyia*:

*Bolius* WALK. ist = *Lasiopa villosa* FABR., wie das schon VERRALL feststellte und worüber ich mich im Britisch-Museum überzeugte;

*bistriata* BRUNETTI (Rec. Indian Mus., VII. 1913. 452) ist sicher eine *Euclitellaria*;

*cinerascens* Lw. gehört zu *Euclitellaria*;

*Dahlii* MEIG. ist die Type der Gattung *Adoxomyia*;

*fenestrata* MACQ. als *Ephippium* beschrieben, gehört ohne Zweifel zu *Euclitellaria*;

*flaviceps* WALK. gehört, wie ich das bereits mitgeteilt habe (Annal. Mus. Nat. Hung., XII. 1914. 475 und 505), zur Gattung *Cyphomyia*;

*flavipes* FABR. ist eine *Adoxomyia*;

*hemionopa* WIED. ist die Type der Gattung *Euclitellaria*;

*kabalina* BIG., als *Euparyphus* beschrieben, halte ich nach dem typischen Exemplar für *Adoxomyia flavipes* FABR.;

*lata* Lw. ist ohne Zweifel eine *Euclitellaria*;

*nigra* BIG., als *Euparyphus* beschrieben, ist nach den typischen Exemplaren eine *Euclitellaria*;

*notabilis* WALK. gehört zu *Cyphomyia* (s. Annal. Mus. Nat. Hung. XII. 1914. 505);

*obesa* WALK. ist Repräsentant einer neuen Pachygastrinen-Gattung neben *Acanthinomyia* oder *Panaeris*;

*obscuripennis* Lw. ist zweifellos eine *Euclitellaria*;

*Portschinskii* PLESKE gehört nach der Beschreibung zu *Adoxomyia*;

*rafa* WALK. Die Type ist schlecht erhalten und die Art ohne Vaterlandsangabe beschrieben. Ein, im British-Museum daneben steckendes Exemplar — vielleicht dieselbe Art — stammt aus Natal und gehört entweder zu *Nemotelus*, oder in ihre nächste Verwandtschaft;

*ruficornis* Lw. gehört zu *Euclitellaria*;

*rufitarsis* MACQ. betrachte ich für gleichbedeutend mit *Pycnomalla splendens* FABR.

*rustica* OST.-SACK. ist ohne Zweifel eine *Euclitellaria*;

*Sarudnyi* PLESKE betrachte ich als zu *Adoxomyia* gehörig;

*scutellaris* WALK. Die Type habe ich im British-Museum nicht auffinden können. Der Beschreibung nach, besonders aber wegen den „three complete externo-medial veins“ und „discal areolet hexagonal“ muss ich annehmen, dass es sich um eine Pachygastrine handelt. Eine mit der Beschreibung übereinstimmende Art kenne ich nicht;

*stigma* GIGL.-TOS. Wegen den nackten Augen kann die Art nicht zu den *Adoxomyiini* gehören;

*subulata* Lw. ist eine *Euclitellaria*;

*tibialis* WALK. ist eine Pachygastrine und gehört in die Gattung *Eraza*;

*micolor* WALK. ist nach der Type eine *Cyphomyia*;

*varia* WALK. gehört in die Gattung *Cibotogaster* ENDERL.

### Adoxomyia KERT.

Wie aus dem bevorstehendem Verzeichniss ersichtlich ist, gehören in diese Gattung sechs Arten, deren eine (*Kabalina* Big.) synonym ist. Das Weibchen von *Portschinskii* PLESKE ist noch unbekannt.

- 1 (8). Männchen.
- 2 (5). Schenkel gelb, höchstens schwach gebräunt.
- 3 (4). Stirndreieck und Untergesicht schwarz; über den Fühlern ein weisser Doppelfleck. *Sarudnyi* PLESKE.
- 4 (3). Stirndreieck und Untergesicht letzteres mit Ausnahme einer dunklen Stelle rotgelb; über den Fühlern ein messinggelber Tomentfleck. *flavipes* FABR.
- 5 (2). Schenkel überwiegend schwarz.
- 6 (7). Stirndreieck mit silberweissem Doppelfleck. *Dahlü* MEIG.
- 7 (6). Stirndreieck mit bräunlicher Behaarung- *Portschinskii* PLESKE. und *aureovittata* BIG.
- 8 (1). Weibchen.
- 9 (12). Schenkel gelb, höchstens gebräunt.
- 10 (11). Untergesicht schwarz; über und unter den Fühlern am Augenrand je ein silberweisser Tomentfleck. *Sarudnyi* PLESKE.
- 11 (10). Untergesicht in grösserer Ausdehnung rotgelb; die tomentartige Behaarung am ganzen Kopf messinggelb, nur an den Seiten des Untergesichtes unten weiss. *flavipes* FABR.
- 12 (9). Schenkel überwiegend schwarz.
- 13 (14). Behaarung der Stirn und des Untergesichtes goldgelb; Schienen fast ganz schwarz. *Dahlü* MEIG.
- 14 (13). Behaarung der Stirn und des Untergesichtes goldgelb; Schienen gelb. *aureovittata* BIG.

#### 1. *Adoxomyia Dahlü* MEIG. und *flavipes* FABR. (Fig. 4--5.)

*Dahlü* unterscheidet sich von *flavipes* durch die viel schlankeren Fühler und die länger behaarten letzten Geisselglieder sehr auffallend. Der gelbe Seitenrand des Hinterleibes ist bei *Dahlü* nicht so gut ausgeprägt, wie bei *flavipes*, die Spuren dessen sind aber wahrnehmbar. Die Randaderabschnitte 4, 6 und 7 verhalten sich zu einander bei *Dahlü* wie 32:25:41, bei *flavipes* wie 40:22:46. Über die Färbung der Beine siehe die Bestimmungstabelle.

#### 2. *Adoxomyia Portschinskii* PLESKE. ♂.

Leider nahm PLESKE bei den von ihm behandelten Arten den Unterschied in der Fühlerstellung und im Fühlerbau nicht genügend in Betracht, wesshalb seine Arten nicht mit Sicherheit interpretiert werden können. Nach seiner Beschreibung soll diese Art mit der „Stammform“ (also *Dahlü*) übereinstimmen, das dritte Fühlerglied (die Geissel) des Männchens soll aber etwas breiter sein. Man muss also annehmen, dass die Fühler auf der Mitte des Kopfprofils eingefügt und die letzten Glieder der Geissel behaart sind. Aus diesem Grund stelle ich die Art zu *Adoxomyia*.

3. *Adoxomyia Sarudnyi* PLESKE.

Auf diese Art steht dasselbe, was ich über die vorherstehende gesagt habe, aber noch in grösserem Maasse. Die Art muss *flavipes* FABR. äusserst ähnlich sein.

4. *Adoxomyia aureovittata* BIG.

Ich hatte Gelegenheit die Typen dieser Art zu untersuchen. Das Männchen kann ich nach der ziemlich oberflächlichen Beschreibung PLESKE's von seiner *Portschinskii* nicht trennen. Ich gebe deshalb eine ausführliche Beschreibung nach BIGOT's Exemplaren, deren Vaterland unbekannt ist.

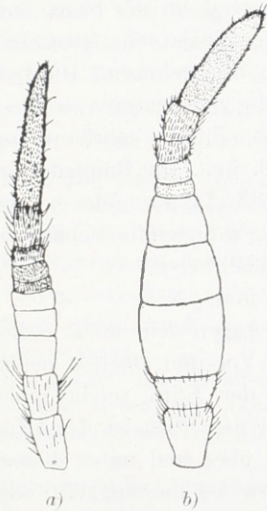


Fig. 4.

Fühler von *Adoxomyia Dahlii*  
MEIG.: a) Männchen; b) Weibchen.

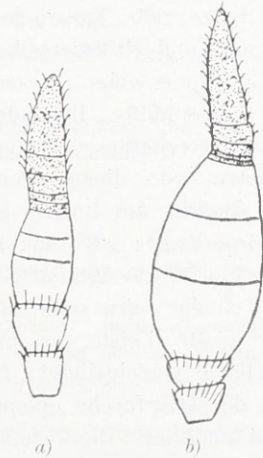


Fig. 5.

Fühler von *Adoxomyia flavipes*  
FARR.: a) Männchen; b) Weibchen.

♂. Schwarz. Behaarung der Augen lang, schwarzbraun, die des Scheitels, Stirndreieckes und Untergesichtes mehr braun. Ocellen in gleichschenkeligem Dreieck. Die beiden ersten Fühlerglieder schwarz, die Geissel fehlt. Rüssel braun. Schläfenrand oben äusserst schmal, linienförmig, am unteren Augenrand deutlich, nach unten zu an Breite zunehmend, fein silberweiss tomentiert. Thoraxrücken dicht fein punktiert, ziemlich glänzend, anliegend sehr kurz schwarz, die Seiten aber breit goldgelb behaart, so, dass eigentlich nur eine breite Mittelstrieme und die erhabenen Teile vor und hinter der Naht schwarz erscheinen. Humeralcallus braun. Pleuren — soweit sichtbar — etwas glänzend, Ptero- und Metapleura

dunkelbraun, Sternopleura gelbbraun behaart. Schildchen doppelt so breit wie lang, von der Struktur des Thoraxrückens, mit schwarzen und goldgelben Härchen besetzt (letztere wahrscheinlich grösstenteils abgerieben); am Hinterrand lange goldgelbe Haare. Dornen fast so lang wie der Seitenrand des Schildchens, etwas aufgerichtet, schwarzbraun, Spitzendrittel gelbbraun. Hinterleib schmal braun gerandet. Tergite sehr dicht fein punktiert, das zweite nicht dichter als die übrigen: die tomentartige dichte Behaarung sehr auffallend fuchsrot; die sehr breit getrennten Seitenflecke sind von messinggelben Härchen gebildet und in gleicher Weise ist auch der grösste Teil des letzten Tergites behaart. Sternite glänzend, dicht fein punktiert, ziemlich gleichmässig anliegend kurz gelblichweiss behaart. Schenkel schwarz, kaum glänzend, an der Basis und Spitze bräunlichgelb; Schienen dunkelbraun, an der Basis sehr ausgedehnt und an der Spitze gelb. Tarsen gelb, die letzten drei gebräunt. Die Behaarung der Vorder- und Mittelschenkel bräunlich, die der hinteren, sowie die der Schienen gelblichweiss. Tarsen gelb behaart. Flügel gebräunt, besonders an der Spitzenhälfte: Discoidalzelle ziemlich hell. Die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 33:23:45. Ader  $m_1$  unter der Flügelspitze, von dieser ziemlich entfernt mündend. Schüppchen mit braunen Haaren am Rande. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge: 7.9 mm; Flügellänge 7 mm.

♀. Die schwarzbraune Behaarung der Augen sehr kurz. Scheitel und oberer Teil der Stirn sehr grob punktiert. Vor den Ocellen beginnt eine schmale glatte Leiste, die bis zur Mitte der Stirn reicht und dort in deren Fläche verschwindet; der untere Teil der Stirn ist der Länge nach vertieft, der Querfurchen entsprechend glatt, über und unter dieser braun, zerstreut punktiert. Die Behaarung der Stirn ist messinggelb oder goldgelb, ziemlich gleichmässig und fehlt nur der Querfurchen entsprechend, am Scheitel ist sie länger und bildet am Augenrand über und unter der Querfurchen Flecken. Das Untergesicht ist ähnlich behaart wie die Stirn, am Augenrand dichter als auf der Mitte; unten, an den Seiten, sind die Haare jedoch braun. Das letzte Glied der Taster cylindrisch, dick, matt, schwarz, schwarz behaart. Fühler länger als der Kopf (66:55), schwarz, die Geissel matt und mit Ausnahme der letzten drei Glieder dicht grauweiss bestäubt; die letzten drei Geisselglieder behaart, das letzte viermal so lang, wie das vorletzte. Ocellenhöcker kaum erhöht. Schläfenrand stark entwickelt, neben dem Scheitel mehr als doppelt so breit wie das vorletzte Geisselglied lang, neben der Augenmitte schmaler, überall punktiert und weiss, oder gelblich dicht behaart. An den Pleuren ist die Behaarung goldgelb, auch vor den braunen Haaren der Metapleura sind einige gelbe sichtbar. Schildchen ziemlich gleichmässig goldgelb behaart,

die Dornen und der Hinterrand zwischen ihnen bräunlichgelb. An den Tergiten ist keine Spur einer fuchsroten Grundbehaarung wahrzunehmen, die Haarflecke an den Seiten sind ausgedehnter als beim Männchen. An den Schienen fehlt die dunkle Farbe vollständig, sie sind, wie die Tarsen, bräunlichgelb. Die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 35 : 25 : 53. Schüppchen am Rande mit gelben Haaren. Schwinger weiss bis gelblichweiss.

Körperlänge: 9·8—10·7 mm; Fühlerlänge: 1·9—2·1 mm; Flügel-  
länge: 8·3—8·8 mm.

### *Euclitellaria* n. g.

Charaktere der Gruppe. Fühler unter der Mitte des Kopfprofils, letztes Geisselglied stylusförmig; die dichte Augenbehaarung nirgends unterbrochen; Tarsen des Weibchens nicht erweitert.

Die Arten der paläarktischen und orientalischen Region lassen sich auf folgende Weise auseinanderhalten:

- 1 (16). Beine ganz schwarz, höchstens die Kniee, Schienenspitzen und Tarsen braun; Thoraxrücken durchwegs mit schwarzer oder schwarzbrauner Behaarung, mit welcher helles Toment vermischt ist.
- 2 (3). Fühlergeissel, mit Ausnahme der Spitze, rot. *ruficornis* Lw. ♂ ♀
- 3 (2). Fühlergeissel dunkel rotbraun bis schwarz.
- 4 (7). Thoraxrücken durchwegs schwarz oder schwarzbraun behaart, ohne hellere Längsstriemen.
- 5 (6). Untergesicht und Stirndreieck gelbbraun behaart; letztes Geisselglied lang, schlank, stylusförmig; Schilddornen etwa so lang wie der Seitenrand des Schildchens; Mündungsstelle von  $r_3$  unweit von der Flügelspitze; Discodialzelle viel länger als hoch. *formosana* n. sp. ♂
- 6 (5). Untergesicht und Stirndreieck schwarz behaart; letztes Geisselglied kurz, griffelförmig; Schilddornen sehr kurz, von kaum  $\frac{1}{3}$  der Seitenrandlänge des Schildchens; Mündungsstelle von  $r_3$  von der Flügelspitze entfernt; Discodialzelle nur wenig länger als hoch. *brevispina* n. sp. ♂
- 7 (4). Thoraxrücken mit längerer schwarzer oder schwarzbrauner Behaarung, ausserdem mit hellerem Toment.
- 8 (11). Männchen.
- 9 (10). Hinterrand des vorletzten Tergites mit grauweisser Pubescenz; das helle Toment des Thoraxrückens gelbbraun. *bistriata* BRUX. ♂
- 10 (9). Hinterrand des vorletzten Tergites nur an den Seiten mit weisslicher Pubescenz; das helle Toment des Thoraxrückens weissgelb. *obscuripennis* Lw. ♂
- 11 (8). Weibchen.
- 12 (13). Die Geisselglieder 1—6 bilden einen annähernd ovalen Complex. *formosana* n. sp. ♀
- 13 (12). Die Geisselglieder 1—6 bilden einen spindelförmigen Complex.
- 14 (15). Das messinggelbe Toment, das sich auf den ganzen Thoraxrücken erstreckt, ist sehr deutlich und lässt nur eine schmale Längsstrieme frei; vorletztes Tergit an den Seiten und am Hinterrand mit weissem Toment. *brevispina* n. sp. ♀

- 15 (14). Das weissgelbe Toment des Thoraxrückens nur wenig in die Augen fallend; vorletztes Tergit nur an den Seiten mit weisslichem Toment. *obscuripennis* Lw. ♀
- 16 (1). Beine schwarz, doch wenigstens der Metatarsus der Mittel- und Hinterbeine, sowie die Behaarung des Thoraxrückens hell.
- 17 (18). Aethiopische Art. *argenteofasciata* BEZZI. ♀
- 18 (17). Palaearktische und orientalische Arten.
- 19 (20). Männchen mit schmalem, aber deutlichem Schläfenrand; die lange Behaarung, des Thoraxrückens und Schildchens weisslich, die kurze Behaarung messinggelb; Thoraxrücken des Weibchens messinggelb und goldgelb, das Schildchen goldgelb kurz behaart. *heminopa* WIED. ♂ ♀
- 20 (19). Schläfenrand des Männchens nur am unterem Augenrand entwickelt, oben fehlend; Thoraxrücken ohne längerer Behaarung; Thoraxrücken und Schilchen in beiden Geschlechtern nur mit kurzer, gelblichweisser oder grauweisser Behaarung bedeckt. *cinerascens* Lw. ♂ ♀

### 1. *Euclitellaria obscuripennis* Lw.

Die Beschreibungen von *bistriata* BRUN. und *obscuripennis* Lw. weisen nur sehr geringe Unterschiede auf, doch scheinen beide Arten verschieden zu sein. In der Sammlung des Ung. Nat. Museums befinden sich zwei Männchen aus China, Peking, die BEZZI seinerzeit als *obscuripennis* bestimmte. Diese Exemplare weichen aber von der Beschreibung LOEW'S in gewissen Punkten ab. LOEW schreibt über die Behaarung der Thorax: „zwischen dieser schwarzen Behaarung befindet sich eine sehr zarte kürzere Behaarung von weissgelblicher Farbe, welche bei dem Männchen ein lockeres, bei dem Weibchen ein mehr anliegendes, in beiden Geschlechtern wenig in die Augen fallendes Toment bildet“. Bei den mir vorliegenden Exemplaren bildet das grauweisse Toment zwei genäherte, gut sichtbare Längsstriemen. Bei *obscuripennis* sollen am vorletzten Tergit nur die Seiten des Hinterrandes weisslich behaart sein, an den mir vorliegenden Exemplaren ist der ganze Hinterrand des Tergites silberweiss. Die Schwinger sind auch nicht weiss, sondern gelblichgrau und am Knopfe befindet sich ein grosser, mattschwarzer, kreisförmiger Fleck.

Von *bistriata* BRUN. unterscheiden sich meine Exemplare hauptsächlich durch das grauweisse Toment des Thoraxrückens.

Ich vermeide es vorläufig diese aus China stammenden Exemplare als eine neue Art zu beschreiben.

### 2. *Euclitellaria brevispina* n. sp. ♂ ♀.

Schwarz. Behaarung der Augen, des Scheitels und des Stirndreieckes beim Männchen schwarz. Die breite, mit einer hufeisenförmigen Erhabenheit versehene, punktierte Stirn des Weibchens mit gelblichweissen Haaren bedeckt, denen auf der Stirnmitte einige schwarze beigemengt

sind; über den Fühlern am Augenrand je eine gelblichweisse Haarlocke. Untergesicht mit langen schwarzbraunen und schwarzen Haaren. Taster schwarz und schwarz behaart; Rüssel hellbraun mit gelblicher Behaarung. Schläfenrand des Männchens oben äusserst schmal, am unterem Augenrand deutlich, der des Weibchens sehr breit, breiter als die Länge des letzten Geisselgliedes, in beiden Geschlechtern mit silberweissen Härchen dicht bedeckt. Die beiden Basalglieder der Fühler schwarz, die Geissel, mit Ausnahme der letzten Glieder, dunkel schwarzbraun und vom rötlichbraunen Toment matt; Geissel auch beim Weibchen spindelförmig, letztes Glied ziemlich kurz, griffelförmig. Hinterkopf schwarz, ziemlich glänzend. Thoraxrücken schwach glänzend, die langen Haare schwarz, die kurzem beim Männchen gleichfalls schwarz, beim Weibchen messinggelb, die eine Längsstrieme in der Mittellinie frei lassen. Pleuren und Schildchen ähnlich behaart wie der Thoraxrücken. Schildchen doppelt so breit wie lang, fast halbkreisförmig, schwach convex; Dornen schwarz, höchstens an der Spitze braun, auffallend kurz, indem sie kaum  $\frac{1}{3}$  der Länge des Seitenrandes des Schildchens erreichen; sie sind ziemlich steil aufgerichtet; die Behaarung des Schildchens ist ziemlich lang, schwarz. Hinterleib schwarz, schmal braun gerandet. Die beiden ersten Tergite sehr, die übrigen weniger dicht fein punktiert; Grundbehaarung mikroskopisch kurz, schwarz. Die Haarflecke an den Seiten der Tergite weiss; diejenigen am 4. Tergit sind mit einander am Hinterrand verbunden; letztes Tergit von der weissen Behaarung fast vollständig bedeckt. Sternite kurz weiss behaart. Beine ziemlich glänzend schwarz, nur die Gelenke und die Tarsen grösstenteils rötlichbraun; Behaarung weiss, an den Schienen silberweiss, an den Tarsen gelblich. Flügel gebräunt, der Vorderrand an der Basalhälfte etwas dunkler; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 27:17:43. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge: 7·8–8 mm; Fühlerlänge: 1·1—1·2 mm; Flügellänge: 6·6—6·8 mm.

Ein Pärchen aus Ispajran, Alai sept., 3400 m. im August erbeutet. (Mus. Hung.)

### 3. *Euclitellaria formosana* n. sp. ♂ ♀. (Fig. 6.)

Tiefschwarz, schwach glänzend. Obere Augenfacetten des Männchens viel gröber als die unteren, die Trennungslinie jedoch undeutlich; die Behaarung der Augen dicht und lang, nimmt aber nach unten zu — beim Männchen auffallender als beim Weibchen — an Länge ab; am oberen Teil ist sie dunkelbraun bis schwarz, am unterem schwarz, am Hinterrand und über den Backen jedoch hell, beim Weibchen fast schneeweiss. Scheitel und Stirndreieck schwarz, fast matt, nackt, nur in der

Oberecke des Stirndreieckes ein silberweisser Tomentfleck. Stirndreieck des Männchens und die Stirn des Weibchens mit einer Längsfurche. Stirn des Weibchens am Scheitel etwa den  $\frac{1}{4}$  Teil der Kopfbreite einnehmend, nach unten zu erweitert, sehr grob punktiert, mit lockerer, ziemlich langer, weisser oder gelblicher Behaarung: über den Fühlern in der Quersfurche am Augenrand je ein, von dichtem, silberweissem Toment gebildeter Haarfleck, über diesem, auf der Mitte des Stirnlänge ein ähnlicher, aber aus lockeren Haaren gebildet. Untergesicht und Backen des Männchens bräunlich, die des Weibchens weiss behaart, die Behaarung des Untergesichtes beim Männchen entschieden länger als beim Weibchen. Rüssel braun. Taster schwarz, stabförmig, die beiden Glieder von annähernd gleicher Länge. Schläfenrand des Männchens nur auf der unteren Augenhälfte entwickelt, schmal, schwarz, weiss behaart, der des Weibchens am Scheitel am breitesten (so breit wie das erste Fühlerglied lang), bald schmaler werdend und dann in gleicher Breite nach unten verlaufend, schwarz, anliegend dicht weiss behaart. Die beiden Basalglieder der Fühler schwarzbraun, das erste glänzend, das zweite matt; Geissel, mit Ausnahme des letzten Gliedes, hellbraun bis schwarzbraun, vom dichten Toment matt, beim Männchen cylindrisch, gegen das Ende verjüngt, nicht breiter als das zweite Fühlerglied: beim Weibchen elliptisch, sehr breit, nur wenig schmaler als die Stirn am Scheitel (die Länge, ohne dem letzten Gliede, verhält sich zur Breite wie 30:16); letztes Geisselglied schwarz, stylusförmig, nackt, um  $\frac{1}{3}$  kürzer als die übrigen Geisselglieder zusammen. Hinterkopf schwarz, ziemlich matt, mit tomentartiger weisser Behaarung bedeckt. Thoraxrücken schwach gewölbt, dicht fein punktiert, wenig glänzend, beim Männchen mit ziemlich langer dunkelbrauner, an den Seiten fast schwarzer Behaarung; beim Weibchen ist die Grundbehaarung entschieden kürzer, schwarzbraun, die durch von weissen Härchen gebildeten Längsstriemen unterbrochen ist; die weissen Härchen bilden vier Striemen, die am Vorderrand des Thoraxrückens mit einander zusammenhängen; die mittleren sind gut ausgeprägt und übergehen auch auf das Schildchen, die seitlichen sind weniger auffallend und enden zwischen der Flügelwurzel und dem Schildchen. Humeralcallus rotbraun. Die schwarzen Pleuren dicht fein punktiert, ziemlich glänzend: die Behaarung beim Männchen oben schwärzlichbraun, lang, unten mehr gelbbraun, sehr kurz, beim Weibchen silberweiss. Schildchen trapezförmig, oben schwärzlich, unten weiss, dicht behaart. Dornen kräftig, stumpf, nicht aufgerichtet, divergierend oder parallel, spärlich lang behaart, um  $\frac{1}{3}$  kürzer als das Schildchen. Hinterleib von oben gesehen fast kreisförmig, von der Seite der des Weibchens entschieden stärker gewölbt als der des Männchens, in beiden Geschlechtern dicht fein punktiert,

schwach glänzend. Beim Männchen ist der Discus sehr kurz rotbraun behaart, diese Behaarung ist aber nur bei gewisser Beleuchtung wahrnehmbar: an den Seiten der ersten drei Tergite, sowie an der Vorderecke des 4. und 5. Tergites stehen lange schwarze (am 5. oft rotbraune) Haare; der Seitenrand vom 4. Tergit an ist lang weiss behaart; an den Seiten und in der Mitte des 4. Tergites befinden sich von silberweissem Toment gebildete Haarflecke, die am Hinterrand des Tergites mit einander verbunden sein können: 5. Tergit, mit Ausnahme der Vorderecken in grösserer Ausdehnung, mit silberweissem Toment bedeckt. Bei einigen Exemplaren ist eine weisse Behaarung auch am 3. Tergit sichtbar. In der Behaarung der Tergite scheint diese Art sehr zu variieren. Die kurze Grundbehaarung der Tergite 3—4 des Weibchens rotbraun bis schwarzbraun; die langen Haare am Seitenrand des Hinterleibes weiss; weisses Toment bedeckt das ganze zweite Tergit, doch auf der Mitte wenig auffallend; an der Vorderecke des 3. und an den Seiten des 4. bildet das Toment dreieckige Flecke, auf der Mitte des 4. eine nach hinten zu erweiterte Längsstrieme; das 5. Tergit ist mit Ausnahme einer halbkreisförmigen Stelle am Vorderrand ganz mit Toment bedeckt; an den Seiten am Vorderrand des 3., 4. und 5. Tergits sind schwache Eindrücke vorhanden, die mit schwarzen Härchen ausgefüllt sind. Sternite mit dichter, anliegender, kurzer weisser Behaarung bedeckt. Beine schwarz, nur an den Gelenken braun; Schenkel und Schienen beim Männchen rotbraun, beim Weibchen weiss, das distale Ende der Vorderschienen aber und die Tarsen an der Unterseite fuchsrot behaart. Flügel dunkel rauchbraun, am Vorderrand befindet sich eine noch dunklere, annähernd dreieckige Stelle, welche die Discoidalzelle einschliessend über dieser liegt. Medianstamm und dessen Gabel, sowie die über  $m_3$  liegende Ader der Discoidalzelle hyalin. Die Bandaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander im Durchschnitt wie 19:12:5. Die Randader erstreckt sich weit über die Mündungsstelle von  $r_5$ . Schwinger des Weibchens ganz hellgelb, die des Männchens am Knopf mit einem scharfbegrenzten fast schwarzen Fleck; Körperlänge: 5.2 - 9.8 mm; Fühlerlänge: 0.6—1.5 mm; Flügellänge: 5.4—9 mm.



Fig. 6. Fühler von  
*Eucitellaria formosana* n. sp.:  
a) Männchen b) Weibchen.

Von dieser in Grösse stark variierenden Art besitzt das Ung. Nat. Museum mehrere Exemplare von verschiedenen Stellen Formosas.

Auf die neotropischen Arten kann ich nach den Beschreibungen keine Bestimmungstabelle aufstellen. Ich kenne nur *subulata* Lw. und *nigra* Big. nach Autopsie. *Subulata* Lw. scheint die einzige Art zu sein, bei der die Beine teilweise hell gefärbt sind, die übrigen (*argentata* WILL., *fenestrata* MACQ., *lata* Sw., *nigra* Big., und *rustica* OST.-SACK.) scheinen ganz schwarze Beine zu haben, denn die angebliche helle Färbung der einzelnen Tarsenglieder rührt wohl nur von der hellen Behaarung her.

Da die typischen Exemplare (3 ♂) von *nigra* Big. mir soeben vorliegen, benütze ich die Gelegenheit von dieser Art eine ausführliche Beschreibung zu geben.

### **Euclitellaria nigra** Big. ♂.

Schwarz, wenig glänzend. Augen auf einer langen Strecke zusammenssend, sehr lang und dicht schwarzbraun behaart; obere Augenfacetten größer als die unteren, Teilungslinie undeutlich. Stirndreieck unten lang schwarz behaart, über der Mitte mit zwei zusammenhängenden messinggelben Tomentflecken, die obere Ecke nackt. Untergesicht lang schwarz behaart. Rüssel mit gelblichen Haaren. Ocellenhöcker von normaler Entwicklung, schwarz behaart. Schläfenrand vom Scheitel nach unten zu sich nur wenig erweiternd, oben linienförmig, überall mit silberweissem Toment bedeckt. Hinterkopf mit feinen weisslichen Härchen. Die beiden ersten Fühlerglieder schwarz und schwarz behaart, etwas glänzend, die Geißel rötlich — bis dunkelbraun, von grauem Toment matt; letztes Geißelglied griffelförmig, zugespitzt, mit einigen längeren Härchen, fast doppelt so lang wie die beiden vorletzten Glieder zusammen. Thoraxrücken mit ziemlich dichter, abstehender, dunkelbrauner bis schwarzer, die Pleuren mit schwarzer Behaarung. Schildchen an der Basis viel breiter als lang (68 : 40), fast viereckig, schwach gewölbt, schwarz behaart; Dornen divergierend, fast von halber Schildlänge, an der Basalhälfte schwarz, an der Spitzenhälfte rötlichbraun, schwarz behaart. Grundbehaarung der Tergite schwarz, anliegend, das Toment hell messinggelb bis rotbraun. An den Seiten der ersten drei Tergite je ein Tomentfleck in der Vorderecke; am vierten je ein fast viereckiger Tomentfleck in der Hinterecke, die am Hinterrand des Tergites mit einander verbunden sind; Hinterrand des fünften Tergites vom Toment breit bedeckt. Die dichte tomentartige Behaarung der Sternite ist an den vorderen Sterniten rotbraun, an den hinteren hell messinggelb. Beine schwarz, nur die Kniee rotbraun; Behaarung schwärzlich, an den Schienen bräunlich, an der Unterseite der Tarsen gelbbraun bis goldgelb. Flügel schwach gebräunt, am Vorderrand braun und die Längsadern braun gesäumt.  $R_3$  und  $R_4$

und die Mitte der Discoidalzelle fast hell, der Medianstamm in der Mitte glashell:  $m_3$  erreicht fast den Flügelhinterrand, ist aber manchmal stärker abgekürzt. Die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander (an dem mit „Washingt. territ.“ bezetteltem Stück) wie 45:20:52. Schwinger gelb.

### *L. Neue Gattungen der Stratiomyiden.*

#### **Glaris** n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil höher als lang (18:11), von vorn gesehen kaum breiter als hoch (21:18) und nur etwas breiter als der Vorderrand des Thorax. Augen breit getrennt, nackt, lotrecht elliptisch, Facetten klein, gleichgross. Stirn convex, den dritten Teil der Kopfbreite einnehmend (7:21), fast parallelrandig, über den Fühlern mit einer dreieckigen Vertiefung, welche mit ihrer oberen Spitze die Ocellen nicht erreicht. Ocellenhöcker schwach entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Der obere Teil des parallelrandigen und behaarten Untergesichtes etwas höckerartig vorspringend, im unterem Teil flach, schwach zurückweichend. Von vorne gesehen bildet der Mundrand einen halbkreisförmigen Ausschnitt im Untergesicht und steigt bis zu dessen Fünftel hinauf. Schläfenrand gut entwickelt. Hinterkopf schwach ausgehöhlt. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend, divergierend, viel länger als der Kopf (24:11), 8 gliedrig; das erste Glied etwas verlängert, das zweite stark verlängert, mehr als doppelt so lang wie das erste; die Geisselglieder sind von gleicher Breite, das erste und vierte Geisselglied länger als das zweite, dritte und fünfte: das letzte Geisselglied ist noch länger als das zweite Fühlerglied, am Ende abgerundet; sämtliche Geisselglieder mit dichter, tomentartiger Behaarung bedeckt.

Thorax kaum länger als breit, an den Hinterecken am breitesten, nach vorne zu nur wenig verengt. Thoraxrücken von vorne gesehen schwach gewölbt, von der Seite gesehen im vorderen Drittel ziemlich stark gewölbt und gegen das Schildchen allmählich abfallend, fein und dicht gekörnelt. äusserst kurz, anliegend, gleichmässig behaart. Quernaht sehr deutlich. Pleuren fein gekörnelt und gerunzelt, grösstenteils behaart. Schildchen von derselben Beschaffenheit wie der Thoraxrücken, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa 40° bildend, trapezförmig mit abgerundeten Ecken, nicht gerandet; die zwei Dornen ziemlich robust, etwas nach innen gebogen, kaum länger als das Schildchen.

Hinterleib von oben betrachtet kurz elliptisch, kaum breiter als der Thorax, auf der Mitte des dritten Tergits am breitesten, fein gekörnelt

und gerunzelt, kaum wahrnehmbar behaart, Sternite dicht fein gekörnelt, die Körnelung nimmt gegen die Mittellinie an Dichte zu; Behaarung ziemlich dicht, kurz, anliegend.

Flügel den Hinterleib weit überragend;  $r_{2+3}$  entspringt hinter der Cubitalquerader und ist ziemlich steil;  $r_4$  fehlend; die Randaderabschnitte 5+6 und 7 verhalten sich zu einander wie 13:13. Discoidalzelle länger als hoch (6:4), die relative Länge der Seiten verhält sich wie 4·5:1·2:2:1·8:1·8:1·7:1·7. Radiomedialquerader kurz, aber deutlich;  $m_1$  obliteriert, die übrigen drei aus der mittleren Discoidalzelle entspringenden Adern nur gegen ihr Ende. Die relative Breite der Zellen  $M_1$ ,  $M_2$  und  $M_3$  verhält sich zwischen dem Ende der sie einfassenden Adern wie 10:10:3.

Beine normal, schlank.

Typus: *Glaris mexicana* n. sp.

Die Gattung gehört in die Verwandtschaft von *Hermione* MEIG., unterscheidet sich aber von ihr durch die ganz verschiedenen Fühler.

#### ***Glaris mexicana* n. sp. ♀. (Fig. 7—8.)**

Schwarz, mit gelber und grünlicher (im Leben wohl nur gelber) Zeichnung. Stirn glänzend schwarz, mit zwei breiten bräunlichgelben Flecken, die neben dem Ocellenhöcker in der Höhe der vordersten Oelle beginnen und schräg nach unten verlaufend etwas ober den Fühlern enden; in ihrem unteren Teil erweitern sie sich, in der Mittellinie berühren sich fast und erstrecken sich an den Seiten bis zum Augenrand. Eine Behaarung kann ich nur in der dreieckigen Vertiefung wahrnehmen, die ziemlich dicht, kurz und schwarz ist. Die spärliche Behaarung des Untergesichtes ist weiss, Rüssel braun. Schläfenrand bräunlichgelb, im oberen Teil teilweise schwarz; die schwarze Farbe beginnt schmal an dem Scheitel und verläuft dann schräg und sich erweiternd nach unten, wodurch am obersten Teil des Schläfenrandes ein gelbbraunes Dreieck abgesondert wird. Der Schläfenrand ist in der oberen Hälfte spärlich und kurz weisslich behaart, in der unteren Hälfte mit weissem Toment bedeckt. Hinterkopf schwarz, spärlich und kurz hell behaart. Erstes Fühlerglied und die Basis des zweiten hell bräunlichgelb, glänzend, der Rest des zweiten Gliedes braun, die Geißel schwarz, matt, teilweise mit braunem Toment bedeckt.

Die tomentartige Behaarung des Thoraxrückens gelblichweiss, die der Pleuren länger, weiss. Am Thoraxrücken zwei schmale gelbe Längslinien, die den Vorderrand des Thorax nicht erreichen und etwas hinter der Quernaht enden; sie sind von einander so weit entfernt, wie die Notopleuralnaht von ihnen. Im unteren Teil der Quernaht befindet sich

ein grünlichgelber Fleck, der bis zur Hälfte der Strecke zwischen der Notopleuralnaht und der Längsstrieme des Thoraxrückens reicht. Postalarcallus grünlich. Humeralcallus und die gewöhnliche schmale bis zur Flügelwurzel reichende Längsstrieme bräunlichgelb. Pleuren ziemlich glänzend; in der hinteren Oberecke der Mesopleura, vor der Flügelwurzel ein etwas schräg liegender grüner Fleck, der eine Fortsetzung des in der Quernaht liegenden Fleckes bildet. Schildchen gelb gerandet, die Dornen beinweiss, an der äussersten Spitze gebräunt. Flügel von der mikroskopischen Behaarung grösstenteils gebräunt, nur die Basis hell; Adern bräunlichgelb. Der Stiel der Schwinger bräunlichgelb, der Knopf grün.



Fig. 7.

Fühler von *Glaris mexicana* n. sp. ♀

Hinterleib schmal, gelb gerandet; an der Basis des ersten Tergites ein gelber Fleck, der den Seitenrand nicht erreicht; an den Seiten des dritten Tergites je ein gelber Fleck, der etwa  $\frac{1}{4}$  der Breite des Tergites einnimmt und am Seitenrande den Vorderrand nicht erreicht; die innere Vorderecke des Fleckes liegt höher als die hintere, wesshalb die die beiden Ecken verbindende Linie schräg ist. Am vierten Tergit befindet sich in der Hinterecke ein kleiner gelber Fleck. Die beiden Flecke am dritten und vierten Tergit stehen mit dem gelben Seitenrand in Verbindung. Hinterrand des fünften Tergites sehr schmal gelb gerandet. Behaarung kaum wahrnehmbar, gelblich. Sternite kaum glänzend, Behaarung gelblichweiss; drittes Sternit mit schmalen gelben Rand.



Fig. 8.

Flügel von *Glaris mexicana* n. sp. ♀

Beine hell bräunlichgelb, gelblichweiss kurz behaart; Hüften glänzend schwarz, Schenkelringe gebräunt, Vorderschenkel an der Basalhälfte, Mittel- und Hinterschenkel bis über die Hälfte dunkelbraun; an den Vorderbeinen die vier, an den Mittel- und Hinterbeinen die drei letzten Tarsenglieder schwärzlichbraun.

Körperlänge (ohne Fühler): 7.6 mm; Fühlerlänge: 2.4 mm; Flügelänge: 6.6 mm.

Ein etwas defektes Weibchen aus Mexico. (Mus. Hung.)

### **Epanastasis n. g.**

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil etwas höher als lang (19:16), von vorn gesehen breiter als hoch (25:19) und nur etwas breiter als der Vorderrand des

Thorax. Augen breit getrennt, dicht behaart, lotrecht breit elliptisch. Facetten klein, gleichgross. Die obere Hälfte der Stirn convex, die untere fast gerade abfallend, über den Fühlern jedoch etwas vortretend. Die ganze Stirn ist fein punktiert, ziemlich dicht und lang behaart; der obere Teil bis zur oberen Augenecke parallelrandig und etwas breiter als ein Drittel der Kopfbreite (9:25), von da an schwach divergierend; in der Mittellinie verläuft eine niedere Kante, die vor der vordersten Ocelle beginnt und in dem ober den Fühlern liegenden Eindruck endigt. Ocellenhöcker schwach entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht kurz, etwas zurückweichend, behaart, die Seiten nach unten zu etwas divergierend. Mundrand fast gerade. Schläfenrand stark entwickelt. Hinterkopf schwach ausgehöhlt. Fühler unter der Mitte des Kopfprofils entspringend, ähnlich gebaut, wie bei *Hermione* MEIG., das borstenförmige, ziemlich dicke letzte Geisselglied präapical.

Thorax so lang, wie an der breitesten Stelle breit, nach vorne nur wenig verengt. Thoraxrücken von der Seite gesehen schwach gewölbt, gegen das Schildchen zu etwas abfallend, fein und sehr dicht gekörnelt, äusserst kurz, anliegend, gleichmässig behaart. Quernaht tief, kurz unterbrochen. Pleuren fein gekörnelt, teilweise gerunzelt, grösstenteils behaart. Schildchen etwas aufgeblasen; die robusten Dornen entspringen nahe der Basis des Schildchens und sind gerade nach aufwärts gerichtet (beide abgebrochen).

Hinterleib von oben betrachtet kreisförmig, breiter als der Thorax, am Hinterrande des dritten Tergites am breitesten, dicht gekörnelt, kaum wahrnehmbar behaart. Zweites und drittes Tergit vollständig verschmolzen, die Grenze zwischen beiden ist kaum wahrzunehmen. Sternite ziemlich gleichmässig gekörnelt und behaart.

Flügel den Hinterleib weit überragend, grösstenteils dicht behaart und gerillt.  $r_{2+3}$  über der Mitte der Discoidalzelle entspringend, schräg;  $r_4$  vorhanden; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 8:10:12. Mittlere Discoidalzelle länger als hoch (9:4.5), die relative Länge der Seiten verhält sich wie 6:1.2:4:2:0.5:3:2. Radiomedialquerader punktiert. Sämtliche aus der mittleren Discoidalzelle entspringenden Adern fein aber deutlich. Die relative Breite der Zellen  $M_1$ ,  $M_2$  und  $M_3$  verhält sich zwischen dem Ende der sie begrenzenden Adern wie 8:10:6.

Beine normal; die Tarsen der Vorderbeine dicker als die der übrigen Beine.

Typus: *Epanastasis fumipennis* n. sp.

Die Gattung gehört in die nächste Nähe von *Hermione* MEIG. und unterscheidet sich von dieser hauptsächlich durch das ganz verschieden gebildete Schildchen.

**Epanastasis fumipennis** n. sp. ♀. (Fig. 9.)

Schwarz, mit grüner Zeichnung. Behaarung der Augen dunkelbraun. Stirn glänzend schwarz, die Behaarung schwarzbraun. Zwischen dem Scheitel und den Fühlern in der Mitte liegen zwei dreieckige, am Aussenrand abgerundete grüne Fleckchen, die den Augenrand nicht erreichen und zwischen einander breit unterbrochen sind. Im unteren Drittel ist die Stirn am Augenrande grün: diese Farbe zieht sich auf das Untergesicht über, reicht bis zu den Backen und erweitert sich im unterem Teil so stark, dass sie  $\frac{2}{3}$  des Mundrandes einnimmt. Im oberen Teil ist diese grüne Zeichnung nackt, im unteren mit dichtem schneeweissem Toment, nach innen zu mit längeren weissen Haaren bedeckt. Rüssel braun. Schläfenrand grün, im oberen Teil teilweise schwarz: die schwarze Farbe beginnt am Scheitel schmal und verläuft dann schräg und sich erweiternd nach unten, wodurch am obersten Teil des Schläfenrandes ein grünes Dreieck abgesondert wird. Der Schläfenrand ist oben kurz, unten länger weiss behaart. Hinterkopf schwarz. Fühler schwarzbraun, die Geissel an der Basis und Spitze braun.

Thoraxrücken bläulichschwarz, die kaum wahrnehmbare Behaarung bräunlich. Die zwei parallel verlaufenden schmalen, nach hinten zu sich etwas erweiternden grünen Längslinien beginnen hinter dem Vorderrand des Thoraxrückens, liegen von einander so entfernt, wie von der Notopleuralnaht und reichen bis zur Quernaht; als deren Fortsetzung ist hinter der Quernaht noch ein kleiner grüner Punktfleck sichtbar, der etwas innenwärts gerückt ist. Humeral- und Postalarcallus, die gewöhnliche Linie in der Dorsopleuralnaht und ein knapp vor der Quernaht liegender schräg verlaufender Fleck grün. Die Pleuren sind grösstenteils weiss behaart; hinter dem Humeralcallus entspringt aus der Notopleuralnaht eine gerade nach unten verlaufende Strieme, vor welcher ein runder Fleck liegt; eine schräg nach hinten verlaufende breite Strieme entspringt aus der Dorsopleuralnaht vor der Flügelwurzel: unter dieser Strieme liegt ein länglicher, da hinter ein rundlicher Fleck, die von einander kaum getrennt sind; auf dem oberen Teil der Pteropleura ein grosser, unter diesem ein kleiner Fleck; alle Flecke und Striemen sind grün. Schildchen schwarz, am hinteren Teil ein grosser halbkreisförmiger grüner Fleck. Die Dornen des Schildchens sind schwarz und divergieren an der Basis (das Ende abgebrochen).

Hinterleib bläulichschwarz, die bräunliche Behaarung kaum wahrnehmbar, mit Ausnahme des Hinterrandes des fünften Ringes grün



Fig. 9.

Fühler von *Epanastasis fumipennis* n. sp. ♀

gerandet. Die grünen Seitenflecke am dritten und vierten Tergit schräg und aufwärts gerichtet, der Fleck am dritten Tergit reicht mit seiner Spitze bis zum fünften Teil der Länge des Tergites, ist etwa doppelt so gross, als der etwas zugespitzte am vierten; am fünften ist der Seitenrand fleckenartig erweitert. Sternite kurz, weiss behaart.

Beine schwarz, ziemlich glänzend, weiss behaart; Metatarsus der Mittel- und Hinterbeine gelblichweiss; Behaarung der letzten Tarsenglieder schwarz.

Die ganze Oberfläche der Flügel mit mikroskopischer Behaarung dicht bedeckt, der sie die rauchbraune Färbung verdanken; an der Basis ist die Behaarung nicht so dicht und dem entsprechend auch die Färbung heller.

Körperlänge (ohne Fühler): 9 mm., Fühlerlänge: 1.1 mm., Flügelänge: 9.1 mm.

Ein Weibchen aus Sikkim (März, April, leg. FRUHSTORFER) in der Sammlung des Ungarischen National-Museums.

### *Grypomyia* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf viel breiter als der Vorderrand des Thorax (50:35), von der Seite besehen viel länger als hoch (57:34), von vorne besehen breiter als hoch (50:34). Augen nackt, zusammenstossend, nur oben durch das kleine Scheiteldreieck getrennt, die oberen Facetten auffallend grob, die unteren klein, Trennungslinie deutlich, Stirndreieck winzig klein. Untergesicht nasenartig vorgezogen, oben stark gewölbt, unten etwas concav, fein behaart. Mundöffnung klein, kreisförmig; Rüssel zurückgezogen, Labellen ziemlich breit; Taster nicht sichtbar. Fühler über der Mitte des Kopfprofils, an der Basis des Untergesichtes entspringend, fast so lang wie der Kopf; die beiden ersten Fühlerglieder kurz; Geissel spindelförmig, die einzelnen Glieder deutlich getrennt, das letzte schmal lamellenförmig, länger als die übrigen Geisselglieder zusammen, dicht kurz behaart. Schläfenrand nur am unteren Teil des Kopfes, wo die Augen schwach eingebuchtet sind, vorhanden. Ocellenhöcker schwach entwickelt, Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Hinterkopf stark ausgehöhlt, der hintere Augenrand scharf.

Thorax fast parallelrandig, entschieden länger als breit (56:40); Humeralcallus gut entwickelt; Dorsopleuralnaht von oben sichtbar; Praealarcallus fehlend. Thoraxrücken von vorne besehen schwach gewölbt, die Seiten bogenförmig abfallend, von der Seite besehen flach, vorne buckelig, gegen das Schildchen nicht abfallend, glatt, nackt. Pleuren gleichfalls glatt und nackt. Schildchen mit der Längsachse des Thorax in derselben

Linie, von der Struktur des Thoraxrückens, fast viereckig mit breit abgerundetem scharfen Hinterrand.

Hinterleib sehr schlank, bei dem einzigen Exemplar von der Seite her zusammengedrückt, parallelrandig, schmaler als der Thorax, sehr spärlich behaart.

Flügel den Hinterleib überragend, mikroskopisch fein behaart, nicht gerillt. Die Randader erstreckt sich deutlich über die Mündungsstelle von  $r_3$ , welche von der Flügelspitze ziemlich weit entfernt liegt;  $r_{2+3}$  schräg, über der Mitte der mittleren Discoidalzelle entspringend;  $r_4$  fehlt; die Radialis liegt auffallend tief und ist ungewöhnlich stark entwickelt; die Randaderabschnitte 5—7 verhalten sich zu einander wie 9:0:3. Cubitalquerader kurz, aber deutlich. Mittlere Discoidalzelle doppelt so lang wie hoch (2:1), die relative Länge der Seiten verhält sich wie 20:0:7:7:8:5:0. Die aus der Discoidalzelle ausstrahlenden Adern deutlich; Gabel von  $m_1$



Fig. 10.

Kopf von *Grypomymia gracilis*  
n. sp.

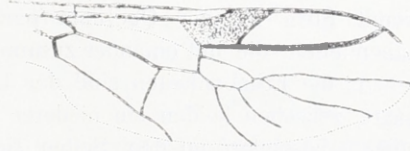


Fig. 11.

Flügel von *Grypomymia gracilis* n. sp.

und  $m_2$  gestielt;  $m_1$  sanft geschwungen, etwas unter der Flügelspitze mündend,  $m_2$  schwächer geschwungen wie  $m_1$ ;  $m_3$  concav, abgekürzt,  $cu_1$  gleichfalls concav;  $cu_2$  mit dem Basalabschnitt von  $cu_1$  einen rechten Winkel bildend, gerade. Die relative Breite der Zellen  $M_1$ ,  $M_2$  und  $M_3$  verhält sich zwischen den Enden der sie begrenzenden Adern wie 17:29:10. Zelle  $Cu_2$  vom Flügelrande entfernt geschlossen, der letzte Abschnitt von  $an$  nur wenig kürzer als  $cu_2$  (14:16).

Beine schlank, von ziemlich gleicher Stärke, sehr fein behaart.

Typus: *Grypomymia gracilis* n. sp.

Der Fühlerbau hat etwas Ähnlichkeit mit *Hermetia*, das Flügelgäuder mit *Abarus* END., von beiden trennt sie aber die Form des Untergesichtes und des Hinterleibes, abgesehen von den Differenzen im Flügelgäuder.

### *Grypomymia gracilis* n. sp. ♂. (Fig. 10—11.)

Kopf schwarz; Untergesicht glänzend bräunlichgelb, an der Spitze und unten schwärzlich, an den Seiten, besonders aber am unterem Teil bräunlich fein behaart; Stirndreieck und Fühlerglieder 1—6 von der Farbe

des Untergesichtes, die vier letzten Geißelglieder schwärzlich. Rüssel und Thorax rötlichgelb, glänzend, Schildchen etwas heller gefärbt, gleichfalls glänzend. Tergite schwarzbraun, Sternite gelbbraun, matt, spärlich bräunlich behaart. Beine gelb, Behaarung fein, weisslichgelb. Flügel von der dichten mikroskopischen Behaarung schwärzlich, besonders der Spitzenteil von  $R_{3+4}$  und der Basalteil von  $Cu_2$ . Stigma schmutzigbraun; die stärkeren Adern dunkelbraun, die dünneren gelbbraun. Schwinger gelb. der Knopf grau, matt.

Körperlänge (ohne Fühler): 5·2 mm; Fühlerlänge: 1·2 mm; Flügel-  
länge: 3·9 mm.

Ein Männchen aus Peru, Vilcanota. (Mus. Hung.)

### *Ditylometopa* n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf etwas breiter als der Thorax vorne (26:22) und so breit, wie dieser an seiner breitesten Stelle; von der Seite besehen höher als lang (15:11), von vorne besehen viel breiter als hoch (25:15). Augen nackt, durch die mehr als ein Drittel der Kopfbreite einnehmende Stirn (10:25) getrennt. Stirn bis zur Quernaht parallelrandig, mit zwei wulstartigen Erhabenheiten, die mit einander zusammenhängen und sich über die Augen erheben; die Erhabenheiten sind der Länge nach grob gefurcht und kurz behaart, zwischen beiden ein niederer scharfer Kiel. Unter der bogenförmigen, besonders an den Seiten tiefen Quernaht ist die Stirn glatt. Untergesicht kurz, kaum gewölbt, nach hinten zurückweichend, tomentartig behaart; Mundöffnung relativ schmal, dreieckig, der schmale vordere Mundrand liegt auf der Mitte zwischen den Fühlern und dem Unterrand der Augen; Rüssel zurückgezogen, Labellen ziemlich schmal, so lang wie die Mundöffnung. Taster kurz, das Endglied elliptisch. Fühler etwas unter der Mitte des Kopfprofils entspringend, nur wenig länger als der Kopf; erstes und zweites Glied kurz, so lang, wie an der Spitze breit; Geißel spindelförmig, an der Basis und gegen die Spitze zu nur wenig verengt, mit dichtem Toment bedeckt, sechs Glieder von ziemlich gleicher Länge (etwa so lang wie das zweite Fühlerglied), das vorletzte klein, das letzte griffelförmig, etwas kürzer als das drittletzte, mit einigen Haaren an der Spitze. Schläfenrand gut entwickelt, nur im unterem Drittel verschmälert, kaum breiter als das erste Fühlerglied lang. Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thorax robust, breiter als lang (2·5:2), nach vorne verschmälert und dort so breit wie der Hinterrand des Kopfes; Humeralcallus stark entwickelt; Dorsopleuralnaht von oben kaum sichtbar; Praealarcallus klein. Thoraxrücken von vorne besehen flach, die Seiten bogenförmig abfallend, von der Seite besehen sehr schwach gewölbt, vorne convex, gegen das Schildchen nicht abfallend, sehr fein und dicht gekörnelt, mit vom gold-

gelben Toment gebildeter Zeichnung. Pleuren teilweise nackt, teilweise dicht behaart. Schildchen mit der Längsachse des Thorax in derselben Linie, von der Struktur des Thoraxrückens, halbkreisförmig, gewölbt, an der Spitze mit zwei, etwas nach oben gebogenen kurzen Dornen, deren Länge sich zu der Entfernung beider so verhält wie 6:27.

Hinterleib von oben besehen sehr breit eiförmig, im ersten Drittel des dritten Tergites am breitesten, hinten zugespitzt, flach gewölbt. Tergite sehr fein und dicht punktiert, äusserst kurz behaart, mit aus Toment gebildeten Haarflecken. Sternite ebenso dicht, aber feiner punktiert als die Tergite, mit anliegender tomentartiger Behaarung.

Flügel den Hinterleib weit überragend, mit mikroskopisch feinen Härchen bedeckt, nicht gerillt. Die Randader erstreckt sich kaum über die Mündungsstelle von  $r^5$ , die von der Flügelspitze ziemlich weit entfernt liegt;  $r^{2+3}$  etwas schräg,  $r^4$  vorhanden, fast senkrecht; die Randader abschnitte 5—7 verhalten sich zu einander wie 9:7:8. Radiomedianquerader kurz, aber deutlich. Discoidalzelle länger als hoch (15:8), die



Fig. 12. Fühler von  
*Ditylometopa elegans* n. sp.



Fig. 13. Vorderschenkel und Schiene  
von *Ditylometopa elegans* n. sp.

relative Länge der Seiten verhält sich wie 22:3:6:13:9:9:6. Die aus der Discoidalzelle ausstrahlenden Adern deutlich;  $m^1$  sanft geschwungen, an der Flügelspitze mündend;  $m^2$  schwach concav, vor dem Ende geschwungen;  $m^3$  fast gerade, etwas abgekürzt;  $cu^1$  sehr schwach geschwungen. Die relative Breite der Zellen  $M^1$ ,  $M^2$  und  $M^3$  verhält sich zwischen den Enden der sie begrenzenden Adern wie 24:40:21.

Vorderbeine viel stärker als die übrigen; Vorderschenkel stark verdickt, auf der Unterseite aussen lappenartig erweitert. Behaarung sehr fein, spärlich, nur an den Tarsen dicht.

Typus: *Ditylometopa elegans* n. sp.

Von den nächstverwandten Gattungen *Euryneura*, *Meringostylus* etc. hauptsächlich durch den Bau der Fühler und der Stirn, sowie die verdickten, unten lappenartig erweiterten Vorderschenkel verschieden.

#### *Ditylometopa elegans* n. sp. ♀. (Fig. 12—13.)

Kopf schwarz, die erhabenen Stellen an der Stirn orangerot, der Augenrand am Untergesicht und der Schläfenrand dunkel schwefelgelb

oder rötlichgelb; Behaarung tomentartig, an der Stirn messinggelb, im Untergesicht weiss. Hinterkopf schwarz, an den Seiten gelb. Die beiden ersten Fühlerglieder bräunlichschwarz, fast nackt, die Geissel rotbraun bis dunkelbraun, mit gelblichem Toment bedeckt, das letzte Glied schwarz. Rüssel braun, Taster schwarz. Thoraxrücken und Schildchen schwarz, kaum glänzend, ersterer mit fünf von goldgelbem Toment gebildeten Längsstriemen; die Mittelstrieme ist schmal und reicht sich nach hinten etwas erweiternd bis zum Schildchen; die zwei seitlichen sind vorne verbunden, breit, die obere reicht sich nach hinten zu gleichfalls erweiternd, bis zum Hinterrand des Thoraxrückens, die untere bis zur Flügelwurzel. An den Pleuren befindet sich über den Vorderbeinen ein goldgelber Haarleck, sonst sind sie überwiegend mit silberweissen Tomenthaaren bedeckt. Humeralcallus teilweise rötlichbraun. Schildchen mit messinggelben Tomenthärchen bedeckt; Dornen schwarz, an der Spitze rötlich Hinterleib schwarz, kaum glänzend; zweites, drittes und viertes Tergit am Rande mit ziemlich grossem goldgelben Haarleck, der, besonders am vierten Tergit, auch einen kurzen Hinterrandsaum bildet; am fünften Tergit zwei aus ähnlichen Härchen gebildete, nach hinten zu sich erweiternde Längsstriemen. Legeröhre rotgelb, Cerci schwarz. Sternite mit silberweissem Toment bedeckt, am Hinterrande des ersten ein Büschel von weisslichen längeren Haaren. Beine schwarzbraun bis schwarz, glänzend, nur die Schenkelringe und gelegentlich die Basis der Schenkel rötlichbraun; Behaarung der Vorderschenkel und Schienen kurz, gelblich, die der Mittel- und Hinterschenkel und Schienen weisslich, ziemlich lang; Tarsen mit fuchsroter Behaarung. Flügel von der dichten mikroskopischen Behaarung ziemlich dunkel; Adern braun; Stigma gelbbraun. Schwinger bräunlichgelb (an dem Exemplar aus Espirito-Santo mit schwarzbraunem Fleck.)

Körperlänge (ohne Fühler und Legeröhre): 6·5—7 mm.; Fühlerlänge: 1·1 1·2 mm.; Flügellänge: 6·7—7·5 mm.

Zwei Weibchen; das eine aus Peru, Vilcanota, das zweite aus Brasilien, Espirito-Santo. (Mus. Hung.)

### *Diapontiomia* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf etwas schmaler als der Thorax an der breitesten Stelle, von der Seite besehen fast kugelig, etwas höher als lang (35:30), von vorne besehen viel breiter als hoch (57:35). Augen nackt, auf  $\frac{1}{3}$  der Stirnlänge zusammenstossend, fast kreisrund, die oberen Facetten gröber als die unteren, die Teilungslinie jedoch nicht sehr deutlich. Scheitel- und Stirndreieck von annähernd gleicher Länge, das erstere nackt, das letztere

mit dichtem Toment bedeckt. Ocellenhöcker gut entwickelt, am hinteren Teil behaart; Ocellen gross, die vordere Ocelle vorgeückt. Untergesicht sehr kurz, kaum gewölbt, nach hinten zurückweichend und die Seiten stark divergierend, tomentartig behaart; Mundöffnung gross, breit, der vordere Mundrand liegt auf der Mitte zwischen den Fühlern und dem Unterand der Augen; Rüssel zurückgezogen, Labellen schmal, Taster (soweit sichtbar) ziemlich dick. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend, kürzer als der Kopf; erstes Glied sehr kurz, so lang wie breit, und schmaler als das napfförmige zweite, beide sehr kurz behaart; Geissel pfriemenförmig, mit ziemlich dichtem Toment bedeckt, die einzelnen Glieder von ziemlich gleicher Länge (etwa so lang, wie das zweite Fühlerglied), des letzte mit stumpfer Spitze. Schläfenrand vollständig fehlend, der Hinterkopf flach, nur das Cerebrale schwach vertieft.

Thorax robust, so lang wie breit, nach vorne verschmälert. Thoraxrücken von vorne besehen gewölbt, von der Seite ziemlich flach, vorne bogenförmig, gegen das Schildchen kaum abfallend, sehr fein und dicht runzelig gekörnelt, mit teilweise anliegender, teilweise abstehernder kurzer Behaarung. Quernaht seicht, breit unterbrochen. Pleuren dicht und fein punktiert, sogar auch der vordere Teil der Mesopleura, dem Thoraxrücken ähnlich ziemlich dicht kurz behaart. Schildchen von der Struktur des Thoraxrückens, behaart, wenig nach aufwärts gerichtet, trapezförmig, an den oberen Ecken mit zwei Dornen von etwa ein Drittel Schildlänge, die kaum divergieren und von der Seite besehen schwach nach oben gebogen sind.

Hinterleib von oben besehen kreisförmig, etwas breiter als der Thorax, am Hinterrand des zweiten Tergites am breitesten, ziemlich stark gewölbt. Tergite sehr dicht fein punktiert und äusserst kurz behaart, an den Seiten mit aus weissem Tomente gebildeten Haarflecken. Sternite ziemlich glatt, mit anliegender tomentartiger Behaarung.

Flügel den Hinterleib nur wenig überragend, sehr schwach gerillt, die mikroskopisch feine Behaarung kaum wahrnehmbar. Die Randader erstreckt sich kaum über die Mündungsstelle von  $r_5$ , die von der Flügelspitze weit entfernt liegt;  $r_{2+3}$  kaum geschwungen, schräg;  $r_1$  vorhanden, fast senkrecht; die Randaderabschnitte 5—7 verhalten sich zu einander wie 12:9:26. Radiomedianquerader vollständig fehlend. Discoidalzelle länger als hoch (18:8), die relative Länge der Seiten verhält sich wie 18:2:9:3:7:6:1. Die aus der Discoidalzelle ausstrahlenden Adern deutlich;  $m_1$  gerade, fast an der Flügelspitze mündend,  $m_2$  etwas geschwungen,  $m_3$  gerade, abgekürzt,  $cu_1$  sehr schwach geschwungen. Die relative Breite der Zellen  $M_1$ ,  $M_2$  und  $M_3$  verhält sich zwischen dem Ende der sie begrenzenden Adern wie 18:20:10.

Beine normal, äusserst fein und kurz behaart, nur an der Hinterseite der Schenkel stehen längere Haare.

Typus: *Diapontiomysia rufispina* n. sp.

Der Bau der Fühler, das gedornete Schildchen und das Fehlen der Radiomedianquercrader charakterisieren hauptsächlich diese Gattung, deren nähere Verwandte noch unbekannt sind.

### *Diapontiomysia rufispina* n. sp. ♂. (Fig. 14—15.)

Kopf schwarz, Stirndreieck und Untergesicht mit silberweissem Toment bedeckt. Basalglieder der Fühler dunkelbraun, glänzend, die Geissel an der Basis braun, sonst schwarz, vom dichten, grauen Toment matt. Rüssel und Taster schwarz. Thorax und Schildchen schwarz, kaum glänzend, mit dichter, kurzer, gelblichweisser Behaarung bedeckt. Schilddornen rotbraun. Hinterleib mehr glänzend als der Thorax; Tergite mit breit unterbrochenen weissen Tomentflecken an den Seiten; diese Flecke sind annähernd dreieckig; die Basis des Dreiecks liegt am Seitenrand der Tergite, die Spitze etwas über der Mitte der Tergitenlänge, indem der obere Rand der Flecke sich vom Vorderrande des Tergites kaum entfernt, der untere Rand dagegen ziemlich schräg ist; am fünften Tergit sind die Flecke mehr halbmondförmig. Die Sternite sind gleichmässig kurz weiss behaart. Beine braun, Kniee und Tarsen gelbbraun. Hinterbeine, besonders die Schenkel, ziemlich dicht kurz weiss behaart. Flügel hyalin, Adern gelbbraun, Stigma etwas heller. Schwinger gelblichgrau, der obere Teil des Stieles und des Knopfes schwarzbraun.

Körperlänge: 4.2 mm; Fühlerlänge: 0.6 mm; Flügellänge: 3.6 mm.

Ein Männchen aus Australien, Sydney, von L. BIRÓ am 25. X. 1900. gesammelt. (Mus. Hung.)

### *Aeropollates* n. g.

Kopf nicht breiter als der Thorax an der breitesten Stelle, fast kugelig, bei der Type im Profil so hoch wie lang, von vorne gesehen breiter als hoch (6:4). Augen des Männchens auf einer kurzen Strecke zusammenstossend (diese Strecke ist etwa so lang wie das Scheiteldreieck), fast kreisförmig, nackt, die oberen Facetten gröber als die unteren, ohne Teilungslinie; die Augen des Weibchens sind etwas länglich, die Facetten ziemlich gleichgross. Scheiteldreieck des Männchens sehr schmal, glatt, nackt, von etwa  $\frac{3}{5}$ , das Stirndreieck von  $\frac{1}{5}$  Stirnlänge, gleichseitig dreieckig, nackt. Stirn des Weibchens unter der vordersten Ocelle  $\frac{1}{4}$  der Kopfbreite einnehmend, von da an nach unten zu bis zur Augenecke etwas schmaler werdend, dann parallelrandig, glatt wie poliert, glänzend,

nackt. Ocellenhöcker beim Männchen gut entwickelt, beim Weibchen entschieden schwächer, als wäre er in den Scheitel eingedrückt. Die vordere Ocelle etwas vorgeückt. Untergesicht kurz, gewölbt, dann gerade nach hinten verlaufend. Mundöffnung relativ klein, nach vorne bis zur Hälfte des Untergesichtes reichend; Rüssel kurz, Labellen sehr gross, von  $\frac{2}{3}$  Kopflänge, lang behaart. Schläfenrand beim Männchen vorhanden, von Ocellenbreite, beim Weibchen doppelt so breit. Hinterkopf ziemlich flach, nur im oberen Teil etwas vertieft. Fühler fast auf der Mitte des Kopfprofils entspringend, in beiden Geschlechtern gleich, länger als der Kopf, schnurförmig, ziemlich gleichmässig gegliedert; die beiden Basalglieder verlängert, das erste etwas länger als das zweite, die Geissel bei den mir bekannten zwei Arten von verschiedener Bildung.



Fig. 14.

Fühler von *Diapontiomysia rufispina* n. sp.

Thorax viel länger als breit (7:5), nach vorne zu etwas verschmälert. Thoraxrücken flach, vorne in sanftem Bogen in den ziemlich langen Hals übergehend, dicht fein gekörnelt, tomentartig kurz behaart. Quernaht deutlich, ziemlich breit unterbrochen. Pleuren glatt, wie poliert, nur die Metapleura gekörnelt, oder auch der hintere Teil der Meso- und die Pteropleura punktiert; Behaarung sehr fein und besonders auf die Meso-pleura concentriert. Schildchen von der Struktur des Thoraxrückens, halbkreisförmig, kaum etwas nach aufwärts gerichtet, am Hinterrande mit einem unpaaren Dorn, von Schildlänge, der mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa  $40^\circ$  bildet.



Fig. 15.

Apikale Hälfte des Flügels von *Diapontiomysia rufispina* n. sp.

Hinterleib des Männchens streifenförmig, etwas schmaler als der Thorax, dorsoventral flachgedrückt, von doppelter Thoraxlänge, sehr fein dicht gekörnelt, anliegend kurz behaart, nur an den Seiten der Tergite

sind die Haare etwas länger; der des Weibchens ist an der Basis verschmälert und die Tergite 3-5 breiter als beim Männchen.

Flügel den Hinterleib nur wenig überragend, nicht gerillt, mikroskopisch behaart. Die Aderung entspricht der von *Abarus* END. (Zoolog. Anz., XLIV. 1894. p. 24. Fig. 4.) Der gemeinsame Ast der Radialis von der Costalis entfernt, die zwischen ihnen liegenden Zellen breit. Die Randader endet hinter der Mündungsstelle von  $r_5$ ;  $r_{2+3}$  kaum schräg, entspringt distal von der lotrechten Radiomedianquerader, die so lang ist,

wie die Entfernung zwischen ihr und dem Ursprung von  $r_{2+3}$ ;  $r_1$  vorhanden, etwas schräg; die Randaderabschnitte 4—7 verhalten sich zu einander wie 1:3:7:2:5:0:6,  $r_5$  mündet also ganz nahe der Flügelspitze. Discoidalzelle länger als hoch (20:12), die relative Länge der Seiten verhält sich wie 13:2:8:8:4:6:9. Die vier aus der Discoidalzelle austrahlenden Adern sehr deutlich;  $m_2$  am Ende geschwungen; von  $m_3$  fehlt das Endneutel. Die relative Breite der Zellen  $M_1$ ,  $M_2$  und  $M_3$  verhält sich zwischen dem Ende der sie begrenzenden Adern wie 19:31:20. Der Stiel des Schwingers lang, etwas länger als das erste Tergit; Knopf gross.

Beine verlängert. Mittel-, besonders aber die Hinterschienen verdickt und geschweift; Metatarsus der Hinterbeine nur wenig kürzer als die Schienen (17:20), jedoch länger als die übrigen Tarsenglieder zusammen (17:12).

Typus: *Acropeltates fasciata* n. sp.

Die Arten dieser Gattung müssen jenen von *Amphilecta* BRAU. und *Abarus* END. äusserst ähnlich sein, doch kann ich sie in keine dieser Gattungen einreihen, da beide Autoren ausdrücklich schreiben, dass in ihren Gattungen das Schildchen unbewehrt ist. Der unpaare lange Dorn des Schildchens ist in der neuen Gattung so auffallend, dass er unmöglich übersehen werden kann. In den Beschreibungen BRAUER'S und ENDERLEIN'S finde ich keinen Anhaltspunkt, nach welchem ich die zwei Gattungen trennen könnte und es scheint mir sehr wahrscheinlich, dass sie auch zusammenfallen, obzwar ENDERLEIN seine Gattung in einen neuen Tribus: *Abarini* reiht, von der BRAUER'Schen Gattung dagegen meint, dass sie zu den Hermetiinen gehören könne.

#### *Acropeltates fasciata* n. sp. ♂ ♀. (Fig. 16.)

♂. Scheiteldreieck, Ocellenhöcker und Cerebrale schwarz, schwach glänzend. Stirndreieck, Untergesicht, Schläfenrand und Hinterkopf hellgelb, Untergesicht mit spärlicher gelblicher Behaarung. Rüssel bräunlichgelb, die Haare gelblich. Die beiden Basalglieder der Fühler und die Basis des ersten Geisselgliedes bräunlich, die Geissel sonst dunkelbraun bis schwarz, matt, spärlich sehr kurz behart; das zweite Geisselglied nur wenig kürzer als das erste, 3—7. fast gleich, kaum länger als breit, das letzte etwa doppelt so lang als das vorletzte.

Thorax rostbraun; der äusserst kurz, anliegend, gelblich behaarte Rücken matt, die teilweise weisslich behaarten Pleuren glänzend. Hinter Rücken und Schildchen matt, der Dorn gelb und etwas glänzend; Hinter rand des Schildchens und der Dorn mit einigen längeren Haaren.

Hinterleib rostbraun, mit schwarzbrauner bis schwarzer Zeichnung an den Tergiten. Am ersten, dicht punktierten und kurz schwarz behaarten,

am Hinterrand nackten Tergit ist höchstens die Spur einer Querbinde sichtbar; am zweiten bildet die Binde mehr einen rundlichen Fleck, der am Vorderrande ausgeschnitten ist; am dritten und vierten ist die schwarze Farbe stark verbreitert, so dass nur die vier Ecken die Grundfarbe zeigen, fünftes Tergit mit Ausnahme der Vorderecken ganz schwarz und die schwarze Färbung hängt mit derjenigen des vierten Tergites zusammen; sechstes Tergit ganz schwarz. Sternite gelb behaart, Genitalien gelb.

Beine hell rostgelb; Spitze der Hinterschenkel, Basaldrittel der Mittelschienen und die Hinterschienen ganz schwärzlichbraun, die Basis der Hinterschenkel nur mit Spur einer Bräunung; Tarsen weisslichgelb, an der Spitze bräunlich, das letzte Glied fast ganz gebräunt; die kurze Behaarung ist gelblich, nur an den Hinterschienen auf der Unterseite schwärzlich.

Flügel hyalin, an der äussersten Basis glasartig, mit zwei schwärzlichbraunen Flecken, von denen der eine vor der Discoidalzelle liegt, der zweite, rundliche an der Spitzenhälfte des Flügels, lässt aber die Flügelspitze frei. Man könnte auch sagen: Flügel schwärzlichbraun mit glasartiger Basis, hyaliner Spitze und einer Querbinde auf der Flügelmitte.

Im übrigen siehe die Gattungsdiagnose. Schwinger matt graubraun, die Basalhälfte des Stieles gelbgrau.

♀. Stimmt mit dem Männchen vollkommen überein. Stirn glänzend gelb, mit einem verschwommenen bräunlichen Fleck im unteren Drittel. Das Cerebrale ist nicht schwarz, wie beim Männchen, sondern gelb, oder etwas gebräunt.

Körperlänge (ohne Fühler): 7·5—8·5 mm; Fühlerlänge: 1·5—1·8 mm; Flügellänge: 6—6·3 mm.

Zwei Pärchen aus Peru (Meshagua, Urubamballuss, und Unini, Ukayalluss. (Mus. Hung. et Coll. SCHNUSE.)

#### *Acropeltates diversicornis* n. sp. ♂.

Gleicht sehr der vorigen Art, die Fühler sind aber relativ kürzer und gegen das Ende zu verjüngt, das letzte Glied mit langen Haaren. Hinterkopf glänzend schwarzbraun. Der hintere Teil der Mesopleura, die bei der vorigen Art ganz glatt ist, ist hier zerstreut fein punktiert und behaart. Auf den Tergiten ist keine Zeichnung sichtbar, nur das letzte ist gebräunt, das letzte Sternit ist dagegen sehr ausgedehnt schwarz. An den Beinen ist nur die Basis und Spitze der Hinterschenkel, sowie die



Fig. 16.

Fähler von *Acropeltates fasciata* n. sp.

Hinterschienen etwas gebräunt. Die Bräunung — oder der Fleck — an der Spitzenhälfte der Flügel ist ausgedehnter und nur die äusserste Flügelspitze ist heller.

Körperlänge (ohne Fühler): 7 mm; Fühlerlänge: 0·9 mm; Flügel-  
länge: 5·3 mm.

Ein Männchen aus Columbien. (Mus. Hung.)

### *Geitonomyia* n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Aus der nächsten Verwandtschaft von *Nemotelus* GEOFFR., besonders aber *Epilecticus* KERT.

Kopf so breit, wie der Thorax, im Profil so hoch, wie lang, von vorne gesehen breiter als hoch (6:4·5). Augen lotrecht oval, nackt, die Facetten gleichgross. Stirn fast die Hälfte der Kopfbreite einnehmend (2·8:6), parallelrandig, durch eine seichte Querfurche in zwei fast gleich-grosse Teile geteilt; der grössere obere Teil ist sehr fein und zerstreut punktiert, der kleinere untere glatt. Ocellenhöcker sehr schwach entwickelt, im Profil gesehen kaum über den Scheitel erhaben; die Ocellen in gleicher Entfernung von einander, die vorderste Ocelle entschieden grösser als die hinteren. Untergesicht konisch vorspringend, kurz, von  $\frac{1}{3}$  Augenbreite (7:22), glatt, spärlich behaart. Mundöffnung schmal, Rüssel kurz, die Labellen stark entwickelt. Schläfenrand gut entwickelt, doch in der oberen Hälfte schwächer als in der unteren, an der breitesten Stelle den  $\frac{1}{3}$  Teil der Kopflänge einnehmend (9:45), fein punktiert und tomentartig behaart. Fühler etwas ober der Mitte des Kopfprofils entspringend, kürzer als der Kopf (3·5:4·5), ziemlich gleichmässig gegliedert (s. Fig. 17, in welcher das 4. Geisselglied am Ende etwas breiter erscheint als es tatsächlich ist); Sinnesgrübchen befinden sich nur an den ersten drei Geisselgliedern, sie sind ziemlich gross und in 2—3 Reihen geordnet. Hinterkopf sehr schwach ausgehöhlt.

Thorax so lang wie breit, fast parallelrandig. Thoraxrücken von vorne gesehen ziemlich flach, von der Seite schwach gewölbt, gegen das Schildchen kaum abfallend; Vorderhöcker mässig; Quernahtäste deutlich, sehr schmal unterbrochen; Punktierung sehr fein. Pleuren grösstenteils fein punktiert und ziemlich lang behaart. Schildchen halb elliptisch, mit der Längsachse des Thorax fast in derselben Linie.

Hinterleib von oben gesehen elliptisch, an den Seiten des dritten Tergites am breitesten, länger und breiter als der Thorax, flach, fein punktiert und behaart. Die Grenzen der Tergite und Sternite deutlich.

Flügel den Hinterleib etwas überragend, sehr schwach gerillt;  $r_4$  fehlt (nur eine Radialzelle), die Randaderabschnitte 4, 5+6 und 7 ver-

halten sich zu einander wie 5:13:50. Discoidalzelle länger als hoch (25:12), die relative Länge der Seiten verhält sich, wie 4:6:7:9:7:3:18. Radiomedianquerader vorhanden. Nur die Gabel des Medianstammes gut entwickelt, die übrigen die Discoidalzelle einfassenden Adern, sowie die aus ihr entspringenden bloss, aber deutlich;  $m_1$  nur an der Basis schwach gebogen, sonst gerade und mündet etwas unter der Flügelspitze,  $m_2$  schwach geschwungen,  $m_3$  und  $cu_1$  fast gerade. Die relative Breite der Zellen  $M_1$ ,  $M_2$  und  $M_3$  verhält sich am Flügelrande wie 25:25:16.

Beine normal.

Typus: *Geitonomyia transsylvanica* n. sp.

Die Gattung unterscheidet sich von *Nemotelus* GEOFFR. durch den Fühlerbau, von *Epidoicicus* KERT. durch das nicht verlängerte zweite Fühlerglied und durch das Fehlen von  $r_1$ .

#### *Geitonomyia transsylvanica* n. sp. ♀. (Fig. 17.)

Der obere Teil der Stirn schwarz, der untere und das Untergesicht schwarzbraun, glänzend, spärlich weiss behaart. Stirnflecke gelb, breit getrennt. Die schwarzen Fühler liegen näher der Schnauzenspitze als der Quernaht. Schläfenrand und Hinterkopf schwarz, ersterer weiss behaart. Thorax und Schildchen glänzend schwarz; der Thoraxrücken ist abgerieben, doch sind noch einige weisse Härchen sichtbar und es ist wahrscheinlich, dass der Rücken tomentartig weiss behaart ist; an den Pleuren ist die Behaarung gelblichweiss, kurz, nicht sehr dicht. Der grosse Humeralcallus und der dreieckige Fleck vor der Flügelwurzel gelb; Postalarcallus, ein schwer wahrnehmbarer rundlicher Fleck am oberen Teil der Sternopleura, der mit dem vor der Flügelwurzel liegenden dreieckigen Fleck durch eine sehr feine weissliche Linie verbunden ist, ausserdem die Gegend der Hypopleura dunkel rotbraun. Hinterleib schwarz, sehr zart weisslich behaart, schmal gelb gerandet; der gelbe Rand erweitert sich ein wenig fleckenartig in den Hinterecken der Tergite 2—5. In der Mittellinie des zweiten und dritten Tergites liegt am Hinterrande je ein unpaarer fünfeckiger gelber Fleck, der mit seiner oberen Spitze nicht bis zur Mitte des Ringes reicht; am Hinterrande des vierten Tergites ist ein kleiner, rundlicher gelber Fleck sichtbar; am Hinterrand des fünften Tergites tritt ein halbkreisförmiger Fleck auf; der Hinterrand des sechsten Tergites ist breit gelb. Der zweite Sternit hat einen viereckigen, die ganze Länge des Sternites einnehmenden unpaaren gelben Fleck; am dritten Sternit ist in der Mittellinie eine gelbe Linie sichtbar, die den



Fig. 17.

Fühler von *Geitonomyia transsylvanica* n. sp.

Vorderrand nicht erreicht und mit einem kurzen gelben Hinterrandsaum in Verbindung steht; der Hinterrand des fünften und sechsten Sternites ist gelb. Beine gelb; Schenkel mit Ausnahme der Spitze und der sehr breite Ring der Hinterschienen schwarzbraun. Flügel byalin, die vorderen Adern gelb. Schwinger gelblichweiss, der Stiel gebräunt.

Länge: 5·5 mm; Flügellänge: 4·5 mm; Fühlerlänge: 0·9 mm.

Das einzige Weibchen wurde von meinem Collegen E. CSIKI in Siebenbürgen (Szováta), am 30. Juni 1899 gefangen. (Mus. Hung.)

### *Pycnothorax* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf so breit wie der Thorax an der breitesten Stelle, halbkugelig, im Profil etwas höher als lang (20:17), von vorne gesehen breiter als hoch (33:20). Augen auf ein Drittel der Stirnlänge zusammenstossend, breit eiförmig, nackt, die oberen Facetten viel gröber als die unteren, mit deutlicher Teilungslinie. Scheitel- und Stirndreieck von annähernd gleicher Länge, nackt, glatt. Ocellenhöcker gut entwickelt, Ocellen gross, in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht kurz, ziemlich flach, nach hinten zurückweichend. Mundöffnung relativ klein; Labellen des Rüssels schmal, Taster klein. Schläfenrand vollständig fehlend. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend; erstes Glied dreimal so lang wie das zweite; Geissel fehlend, aber wohl achtgliedrig, schnurförmig und ziemlich gleichmässig gegliedert, das letzte Glied doppelt so lang als das vorletzte.

Thorax sehr robust, um ein Viertel länger als breit, nach vorne zu etwas verschmälert. Thoraxrücken sanft gewölbt, vorne ziemlich stark gewölbt, gegen das Schildchen allmählich abfallend, sehr fein dicht gekörnelt, sehr kurz anliegend behaart. Quernaht sehr deutlich, fast durchlaufend. Pleuren glatt, wie poliert, der hintere Teil der Mesopleura und die Sternopleura zerstreut fein punktiert. Schildchen von der Struktur des Thoraxrückens, behaart, breit trapezförmig, mit zwei kurzen Dornen am Hinterrande von ein Drittel Schildchenlänge, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa 15° bildend.

Hinterleib relativ schwächig, elliptisch, auch an der breitesten Stelle etwas schmaler als der Thorax, dorsoventral flachgedrückt. Tergite grösstenteils dicht punktiert, jedoch das erste und die Seiten der übrigen glatt; Behaarung anliegend, kurz, an den Seiten länger. Sternite schwach gerunzelt.

Flügel den Hinterleib weit überragend, teilweise mikroskopisch behaart, nur an der Spitze grob gerillt. Die Randader endet hinter der Mundungsstelle von  $r_5$ ;  $r_{2+3}$  etwas geschwungen und entspringt distal

von der schrägen Radiomedianquerader, in der Nähe dem äusseren Ende der Discoidalzelle;  $r_4$  vorhanden, schräg, etwas geschwungen; die Randaderabschnitte 4—7 verhalten sich zu einander wie 2:15:14:4,  $r_5$  mündet also ganz nahe der Flügelspitze. Discoidalzelle länger als hoch (2:1), die relative Länge der Seiten verhält sich wie 35:4:17:17:6:15:15. Die vier aus der Discoidalzelle ausstrahlenden Adern sehr deutlich, kaum geschwungen; die relative Breite der Zellen  $M_1$ ,  $M_2$  und  $M_3$  verhält sich zwischen den Enden der sie begrenzenden Adern wie 46:34:40.

Beine verlängert. Mittel-, besonders aber die Hinterschienen verdickt, die letzteren an der Basis ihres Enddrittels von den Seiten her flachgedrückt und an dieser Stelle wie eingeschnürt; Metatarsus der Hinterbeine eben so lang wie die Hinterschienen, jedoch länger als die übrigen Tarsenglieder zusammen (30:23).

Typus: *Pycnothorax australis* n. sp.

Obzwar dem einzigen Exemplar die Fühler fehlen, bin ich überzeugt, dass diese schnurförmig, denen von *Campeprosopa* oder *Eudmeta* ähnlich sind. Der stark entwickelte Thorax und der relativ schwächliche Hinterleib ist sehr auffallend.

### ***Pycnothorax australis* n. sp. ♂.**

Scheitel, Ocellenhöcker und Cerebrale schwarz; Scheitel- und Stirndreieck, sowie das Untergesicht und der Hinterkopf gelb. Die tomentartige spärliche Behaarung des Untergesichtes weisslich, die äusserst kurzen Härchen am Scheitel schwarz. Rüssel und Taster bräunlichgelb, letztere an der Spitze schwarz. Basalglieder der Fühler dunkelbraun. Thorax gelb, mit schwarzbrauner Zeichnung; in der Mittellinie verläuft eine breite Längstrieme, die sich gegen die Quernaht verschmälert, von der Quernaht gegen das Schildchen zu aber wieder verbreitert inzwischen aber über der Quernaht nach die Seiten zu Ausläufer sendet; hinter dem Humeralcallus entspringt aus der Notopleuralnaht ein schwarzer Fleck, der zuerst nach oben, dann nach hinten verläuft und verschmälert an der Quernaht endet; ein zweiter Fleck entspringt aus der Notopleuralnaht hinter der Quernaht, verläuft mit der Quernaht parallel nach oben, dann biegt er sich plötzlich nach hinten und endet verjüngt vor dem Schildchen; die an den Seiten liegenden Flecke sind mit der Mittelstrieme verbunden. Die schwarzbraune Farbe ist am Thoraxrücken stark verbreitert, so dass man auch sagen könnte: Thoraxrücken schwarz, mit zwei an der Quernaht unterbrochenen gelben Längstriemen, die den Hinterrand nicht vollständig erreichen und mit zwei gelben Seitenflecken, von denen ein dreieckiger vor der Quernaht, der andere über der Flügelbasis liegt. Die Behaarung des Thoraxrückens ist äusserst kurz, anliegend,

schwarz. Collare gelb. An den gelben Pleuren ist folgende schwarze Zeichnung sichtbar: Vor und etwas innenseits der Vorderhüften je ein ovaler Fleck; die Metapleura ganz schwarz; knapp unter der Notopleuralnaht hinter den Vorderhüften beginnt an der Mesopleura eine breite Binde, die sich auch auf die Sternopleura erstreckt und vor den Mittelhüften endet. Die Behaarung der Pleuren ist spärlich, gelb. Schildchen und Dornen gelb, Behaarung schwarz. Mesophragma bräunlich. Hinterleib gelb, die Behaarung gelb und schwärzlich, kurz, an den Seiten ziemlich lang, gelb; die schwarzbraune Zeichnung ist am zweiten und dritten Tergit ziemlich verschwommen, es scheint als wenn an ihnen je zwei grosse zusammenhängende Seitenflecke wären, die die ganze Länge der Ringe einnehmen; am vierten Tergit befindet sich ein grosser Mittelfleck, der nur den Seitenrand frei lässt; am Vorderrand des fünften Tergites liegt ein querovaler Fleck, der mit dem des vierten Tergites verbunden ist. Sternite gelb, spärlich kurz gelb behaart; die Zeichnung an denselben ist auch verschwommen; das zweite Tergit ist fast ganz schwarzbraun, am dritten sind am Vorderrand drei, am Hinterrand zwei rundliche Flecke sichtbar, das vierte ist mit Ausnahme des schmalen Hinterrandes und einem Ausschnitt am Vorderrande ganz schwarz, das fünfte trägt zwei annähernd dreieckige grosse Seitenflecke, die dem Vorderrand anliegen, den Hinterrand aber nicht erreichen. Beine rötlichgelb, nur die Hinter-schienen teilweise schwärzlichbraun, Metatarsus der Hinterbeine fast schwarz und die Tarsen gelblichweiss. Die Färbung der Hinter-schienen ist sehr undeutlich; im durchfallenden Licht erscheinen sie rotbraun mit einem breiten schwarzbraunen Ring auf der Mitte und einem schmalen vor der Spitze. Die Behaarung der Beine ist sehr spärlich, nur an den Hinterbeinen ist sie — mit Ausnahme der Schenkel — dicht; an den Schienen und am Metatarsus ist sie fuchsrot, an den Tarsen weiss. Flügel hyalin, der Vorderrand, besonders an der Basalhälfte ziemlich ausgedehnt schwach bräunlichgelb, Stigma dunkelbraun, Adern hellbraun. Schwinger gelb.

Körperlänge (ohne Fühler): 12 mm; Flügellänge 10·5 mm.

Ein Männchen aus Herberton, Cook, Australien, 3.700 Fuss. (Mus. Hung.)

### **Epidecticus** n. g.

Die Gattung ist mit *Nemotelus* GEOFFR. am nächsten verwandt, so dass es genügen wird die Unterschiede anzugeben. Vorläufig gebe ich keine vollständige Charakteristik der neuen Gattung, da ich das bereits bekannte männliche Geschlecht durch Antopsie noch nicht kenne.

Fühler lang; das erste Glied von normaler Länge oder verlängert,

das zweite stets verlängert, beide zusammen gelegentlich so lang wie die Geissel. Die ersten vier Geisselglieder ziemlich gleichlang, das fünfte kurz, das letzte gliedartig, konisch, länger als das vorletzte.

Die Gattung ist besonders dadurch leicht kenntlich, dass  $r_{2+3}$  und auch  $r_4$  vorhanden sind.

Typus: *Nemotelus haemorrhous* Lw.

In diese Gattung gehört höchst wahrscheinlich *capensis* WALK. und vielleicht auch *nigrispennis* BIG.

Anmerkung. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch einige Bemerkungen über die Gattung *Nemotelus* GEOFFR. machen.

Soweit ich die *Nemotelus*-Arten kenne, wird in ihrer Einteilung der Verlauf der Radialis eine grosse Rolle spielen. Es gibt nämlich Arten, bei denen die beiden Äste der Radialis ( $r_{2+3}$  und  $r_4$ ) fehlen, resp. mit  $r_5$  vollständig verschmolzen sind, wie z. B. bei *nigrinus* FALL. oder *arator* MELAND., in welchem Falle ausserdem nicht nur die Gabel des Medianstammes, sondern auch die den unteren Teil der Discoidalzelle begrenzenden Adern deutlich, dick sind. Ist ein Ast der Radialis vorhanden, stellt sich die Frage, ob wir diesen für  $r_{2+3}$  oder  $r_4$  betrachten sollen? GIRSCHNER erklärt ihn für den Hinterast, welche Meinung ich nicht teilen kann. Liegt der Ast nahe dem distalen Ende der mittleren Discoidalzelle (*brachystomus* Lw., *globuliceps* Lw., *pantherinus* L. etc.) müssen wir ihn ohne Zweifel als den Vorderast ( $r_{2+3}$ ) betrachten.

In dieser Auffassung bestärkt mich der Umstand, dass in der soeben beschriebenen, mit *Nemotelus* äusserst nahe verwandten neuen Gattung *Epidicticus* der Vorderast der Radialis ( $r_{2+3}$ ) nahe dem distalen Ende der Discoidalzelle liegt. Es ist zu bemerken, dass bei einem über dem distalen Ende liegenden Radialaste die Discoidalzelle ziemlich lang und von den sie einfassenden Adern nur die Gabel des Medianstammes gut entwickelt ist, die übrigen sind dünn, blass.

Es kommt aber auch ein dritter Fall vor, dass ein Radialis-Ast vom distalen Ende der Discoidalzelle weit entfernt, ganz nahe der Mündung von  $r_5$  liegt, wodurch eine winzige Radialzelle gebildet wird. Diesen Aderverlauf habe ich bis jetzt nur bei einigen amerikanischen Arten, z. B. *peruvianus* KERT., *sordidus* KERT. u. s. w. beobachtet, bei welchen die Discoidalzelle relativ kurz ist und bei welchen die Adern am unteren Teil der Discoidalzelle gut entwickelt sind. Ob diese Ader der Vorder- oder Hinterast der Radialis ist, ist sehr schwer zu entscheiden. Aus dem Verhalten der Ader zur Flügelfläche kann kein Schluss gezogen werden, da beide Äste Concavadern sind. Die weite Entfernung des Astes vom distalen Ende der Discoidalzelle scheint darauf zu deuten, dass sie dem Hinterast entspricht, wie es auch GIRSCHNER glaubt, dagegen kann man

jedoch einwenden, dass der Vorderast eine constantere Ader als der Hinterast ist, der ja in vielen Gattungen fehlt. Meinerseits bin ich geneigt auch diesen weitgerückten Ast für den Vorderast ( $r_{2+3}$ ) zu halten.

Vorausgesetzt, dass wir diejenigen *Nemotelus*-Arten, bei denen  $r_{2+3}$  und  $r_4$  mit  $r_5$  vollständig verschmolzen sind, für höher entwickelte Formen betrachten als diejenigen, bei denen noch ein Radialis-Ast vorhanden ist — und dabei spricht auch die höhere Entwicklung der Fühler, — können wir annehmen, dass in erster Linie der — bei *Epidicticus* noch vorhandene — Hinterast verschwunden ist. Inzwischen entfernte sich der Vorderast immer mehr und mehr von der langsam kleiner werdenden Discoidalzelle gegen die Mündungsstelle von  $r_5$ , bis er endlich mit derselben verschmolzen ist, indessen begann aber auch die intensivere Entwicklung der die mittlere Discoidalzelle unten einfassenden Adern.

Jedenfalls ist dies nur eine Hypothese. Zur Lösung der Frage ist die Untersuchung eines grossen Materiales aus verschiedenen Weltteilen — hauptsächlich aus Afrika — notwendig.

#### ***Epidicticus imitator* n. sp. ♀. (Fig. 18.)**

Auf ersten Blick unserer *Neuraphanisis tygrina* F. täuschend ähnlich.

Schwarz, überall mit silberweissen Tomenthaaren bedeckt. Schnauze stumpf, kürzer als der Längsdurchmesser der Augen (8:11), glänzend. Stirn von halber Kopfbreite. Die beiden Basalglieder der Fühler glänzend schwarz, die Geissel schwarzbraun, matt; das erste Glied kürzer als das zweite (10:13), die Geissel viel länger als die beiden Basalglieder zusammen (34:23). Humeralcallus winzig klein, rotbraun. Der mittlere Teil des 2—4 Tergites viel dichter und feiner punktiert als die Seiten und fast nackt. Sechstes Tergit am Hinterrande braun. Schenkel glänzend schwarz. Schienen dunkel rotbraun oder schwarz; Tarsen braun, die letzten 3—4 Glieder geschwärzt, Behaarung der Tarsen gelbbraun. Flügel wasserklar, die Adern braun bis schwarzbraun. Stigma braun. Schwinger gelblich-weiss, der Stiel dunkelbraun.

Länge: 8.5—9.8 mm.; Flügelänge: 7.3—7.7 mm.; Fühlerlänge: 1.4—1.5 mm.

Zwei Weibchen aus Capland, Willowmore, von Dr. BRAUNS gesammelt. (Mus. Hung.)

#### ***Epidicticus haemorrhous* Lw.**

Mit LÖEW'S Beschreibung stimmen diejenigen weiblichen Exemplare, die sich im Wiener Staatsmuseum befinden und die Dr. PENTHER in Kowie im Dezember 1906 sammelte, vollständig überein. Ebenso gut anwendbar

ist die Beschreibung auf ein Weibchen des Ungarischen National-Museums, welches aus Deutsch-Ost-Afrika, Arusha-Ju, stammt. Die Exemplare der beiden Fundorte sind aber nicht ganz gleich und vielleicht auch spezifisch verschieden.

Die Länge der Schnauze verhält sich zum grössten Längsdurchmesser der Augen bei den Exemplaren aus Kowie wie 21:34, bei denen aus Arusha-Ju wie 10:30, die Länge des ersten und zweiten Fühlergiedes sowie der Geissel 7:16:27 gegen 11:21:25, die beiden ersten Fühlerglieder sind also bei dem Arusha-Ju Exemplar verlängert, die Schnauze dagegen kurz.

Ein weiterer Unterschied ist, dass das zweite Fühlerglied bei dem Arusha-Ju Exemplar rotbraun, bei den Kowie Exemplaren schwarz ist.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass das aus Arusha-Ju stammende Exemplar noch nicht vollständig reif und die Farbe des zweiten Fühlergiedes deshalb braun ist. Jedenfalls ist das Verhältnis der Länge der Schnauze und Augen, sowie die der Fühlerglieder und Geissel sehr auffallend und ich hielt es für notwendig darauf aufmerksam zu machen, weil es nicht ausgeschlossen ist, dass auch in anderen Sammlungen eine ähnliche Beobachtung gemacht werden kann, und dass die Frage, ob wir mit einer variierenden oder mit zwei verschiedenen Arten zu tun haben, geklärt werden kann.



Fig. 18.

Fühler von *Epideicticus imitator*  
n. sp. ♀.